

FILM NEWS

BAYERN Das Medienmagazin
des FFF Bayern

2 | Juni
2022

Cannes: Bilder von aufregenden Tagen

Ganz oben: Bericht vom Drehbuchcamp in der Oberpfalz und in Oberfranken

München: Vorfreude auf das Filmfest



MIKA
ULLRITZ

MILO
HAAF

LOLA LINNÉA
PADOTZKE

MEHMET
KURTULUS

TIM OLIVER
SCHULTZ

ANATOLE
TAUBMAN



DER JUNGE HÄUPTLING

WINNETOU

LEONINE STUDIOS PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON SAMFILM IN KOPRODUKTION MIT LEONINE STUDIOS UND STUDIO BABELSBERG „DER JUNGE HÄUPTLING WINNETOU“
 MIKA ULLRITZ MILO HAAF LOLA LINNÉA PADOTZKE MEHMET KURTULUS ANATOLE TAUBMAN TIM OLIVER SCHULTZ HELENE SCHMIDLING DANIEL CHRISTENSEN MICHAEL KRANZ HELMFRIED VON LÖTTICHAU XENIA ASSENZA
 CASTING STEFANY POHLMANN MASKE SUSANA SANCHEZ ANNA KUNZ KOSTUME ANDREA SPANIER HERSTELLUNGSLEITUNG OLE WILKEN ORIGINALTON ALEX RUBIN SOUND DESIGN WAVEFRONT STUDIOS MISCHUNG TSCHANGIS CHAHROKH
 FILMMUSIK WOLFRAM DE MARCO FABIAN RÖMER SCHMITT TOBIAS HAAS SZENEHILFE RALF SCHRECK BILDGESTALTUNG ALEXANDER FISCHERKOESEN DREHBUCH MIKE MARZUK GESA SCHEIBNER KOPRODUZENT BERND SCHILLER
 PRODUZENTEN ANDREAS ULMKE-SMEATON EWA KARLSTRÖM REGIE MIKE MARZUK

GEFÖRDERT DURCH

FFF Bayern

FFA

Deutscher
Filmförderfonds

[f/DERJUNGEWINNETOU.FILM](https://www.derjungewinnetou.film)

www.derjungewinnetou-film.de

[@/DERJUNGEWINNETOU.FILM](https://www.instagram.com/derjungewinnetou.film)

SAMFILM

MASKEN ZUM FILM
ERSCHEINER BEI

Blitz
OSCAR

HERVORGEBBRACHT VON
der Hörverlag

STUDIO BABELSBERG

AB 11. AUGUST IM KINO

PROZEE UND BUCH ZUM FILM
ERSCHEINER BEI

FABRIZIO ZUM FILM
ERSCHEINER BEI

KARL-MAY-VERLAG

ALIAS ENTERTAINMENT

THE PLAYMAKER

LEONINE

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

was waren das für Erlebnisse im Mai! Zwei Mal kurz hintereinander haben wir erfahren, was echte Aufbruchsstimmung bedeutet. Das erste Mal beim DOK.fest München. Das zweite Mal in Cannes.

Die Eröffnung des DOK.fest München 2022 war das erste große Film-Ereignis in München nach zwei Jahren Pandemie. Rund 1.500 Gäste nahmen im Deutschen Theater Platz und wurden von Staatsministerin Judith Gerlach, vom Gastgeber des Hauses Thomas Linsmayer, von Münchens Zweiter Bürgermeisterin Katrin Habenschaden, dem Kulturreferenten Anton Biebl und natürlich von Daniel Sponsel und Adele Kohout begrüßt. Ein feierlicher Auftakt, ein historischer Moment. Endlich hieß es nach dem Eröffnungsfilm nicht schon wieder „Bildschirm aus“, sondern: auf ins Foyer, auf in die Gespräche. Die auch ganz anders abliefen, da die Seherfahrung mit großer Leinwand, professioneller Sound-Anlage, Wahrnehmung der anderen und Konzentration auf den einen Film nicht dieselbe ist wie nach einer Online-Sichtung. Als Eröffnungsfilm präsentierte das Festival *Nawalny*, einen Film, dessen Machart kontrovers diskutiert wurde, auch noch beim FFF Empfang, zu dem wir zwei Tage später erstmals nach drei Jahren wieder die Gäste persönlich und in Präsenz begrüßen durften. Eine Fotogalerie in dieser Ausgabe gibt Ihnen einen kleinen Einblick. Sechs FFF-geförderte Filme liefen übrigens im DOK.fest-Programm, davon fünf, die unter weiblicher Regie entstanden sind.

Wir hatten das Thema Gender-Gleichstellung ja bereits beim letzten Mal an dieser Stelle, als ebenfalls eine ganze Reihe von Projekten mit weiblicher Regie im Vordergrund stand. So kann es weitergehen! Um einen weiteren Aspekt von Diversität ging es bei der FFF-geförderten Tagung „Sehen und gesehen werden: Teilhabe im Film“, die das Filmfest München Ende März gemeinsam mit und in der Evangelischen Akademie Tutzing veranstaltet hat. Hier wurden in tiefgehenden und langen Diskussionen sowohl Erfahrungsbereiche gehört als auch über Handlungsoptionen gesprochen. Das intensive Wochenende eingeläutet hatte die Präsentation neuer Studienergebnisse der MaLisa-Stiftung. Zu Gast waren auch Mia Bays, Melanie Hoyes und Agnieszka Moody vom British Film Institute (BFI). Der FFF und das BFI schmiedeten gleich konkrete Pläne für die Zukunft: Am Filmfest München 2022 nimmt das BFI mit einer Delegation aus Großbritannien teil. Ein mehrtägiges Programm, unterstützt vom FFF und seiner Film Commission Bayern, wird den Rahmen für die Bildung einer neuen Plattform für britisch-deutsche Koproduktionen bilden. Ein Interview über die Tagung und die Pläne mit dem BFI finden Sie in dieser Ausgabe.

Das große internationale Ereignis im Mai waren die Filmfestspiele in Cannes, nachdem bereits im April das Festival Canneseries den Auftakt bildete und unter anderem die beiden FFF-geförderten Serien *Strafe* und *Souls* präsentierte, letztere gewann zwei große Preise. Es ist keine Neuigkeit, dass der Film in Cannes gefeiert wird wie wohl nirgendwo sonst auf der Welt. Aber gerade jetzt in dieser Zeit war das besonders spürbar. Große Namen des Weltkinos, Palmen-Gewinner (sic!), Neuentdeckungen, politische Inhalte, ästhetische Offenbarungen und Stars der internationalen Filmindustrie kamen hier wieder in zehn Tagen zusammen. Dresscodes, ausdifferenziertes Akkreditierungssystem und Handyfotografie-Verbot auf dem roten Teppich gehörten auch dieses Mal wieder dazu und dürften wohl auch als Zeichen angesehen werden für die Bedeutung, die dem Film hier auf französische Art beigemessen wird. Das Schönste, Aufwendigste muss aufgebracht, die Exklusivität um jeden Preis verteidigt werden. In diesem Rahmen feierte der FFF-geförderte Kinofilm *Corsage* von Aurélien und Régisssieurin Marie Kreutzer Weltpremiere in der Reihe Un Certain Regard, mit minutenlangen Standing Ovations in der Salle Debussy. Koproduzentin Janine Jackowski war am selben Abend noch zu Gast bei der Präsentation der German Film Commissions im German Pavilion, ihr Komplizen-Kollege Jonas Dornbach nahm teil an unserem Business Lunch, zu dem der FFF erstmals gemeinsam mit der Canadian Media Producers Association

(CMPA) einlud. Bei der Gelegenheit sprach CMPA-CEO Reynolds Mastin von der Bedeutung der deutschen Filmbranche als Koproduktionspartner für die kanadische Filmindustrie. Rund 60 Länder haben Koproduktionsverträge mit Kanada geschlossen, die sogenannten International treaties and memorandums of understanding. Telefilm Canada verwaltet das Programm und die Empfehlung von Projekten im Auftrag der Regierung Kanadas. Von allen eingereichten Projekten bildeten im vergangenen Jahrzehnt kanadisch-deutsche Koproduktionen die drittgrößte Gruppe – nach französisch-kanadischen und britisch-kanadischen. Um ein weiteres Land ging es beim Co-Production Breakfast, zu dem alle Förderungen in den German Pavilion eingeladen hatten: Gastland war Polen, und es herrschte ein reger Austausch zwischen deutschen und polnischen Filmschaffenden am Stand. Auch das FFF-geförderte Kinoprojekt *Iron Box* entsteht mit polnischen Partnern, Julia von Heinz und Fabian Gasmia trafen hier ihren Koproduzenten Mariusz Włodarski von Lava Film aus Łódź. Fotos aus diesen aufregenden Tagen finden Sie in dieser Ausgabe. Gratulation bei der Gelegenheit an Alamode Film: Alle drei Filme, die das Münchner Verleihunternehmen in Cannes vertrat, gewannen Preise: *Corsage* den Best Performance Prize für Vicky Krieps, *Holy Spider* den Award for Best Actress für Zar Amir Ebrahimi und *Triangle of Sadness* die Goldene Palme!

Die Weltpremiere von *Corsage* war in Cannes, aber die Deutschlandpremiere wird in München stattfinden! Auch ein Ort, an dem Film gefeiert wird, und das ebenfalls mit größter Leidenschaft und Intensität: *Corsage* wird das Filmfest München eröffnen, ein Film, der einen radikal anderen Blick auf Sisi wirft, als wir es jahrzehntelang gewöhnt waren. Hintergründe zum Film hatten wir bereits in der Dezember-Ausgabe der FilmNewsBayern veröffentlicht, sozusagen als Aussicht auf das Jahr 2022, das dieser Film wesentlich mitprägen sollte. Nun wird er am 7. Juli 2022 im Verleih von Alamode in den Kinos starten. Aber zunächst haben die Gäste des Filmfests Gelegenheit, ihn in Festivalatmosphäre zu sehen. So wie die geförderten Filme *Freibad*, *Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie*, die Filme junger Talente *Solastalgia*, *Wut auf Kuba*, *Der Rote Berg*, *Gott ist ein Käfer*, den Kinderfilm *Der Räuber Hotzenplotz* sowie die Serien *Munich Games* und *Strafe* in der Reihe Neues Deutsches Fernsehen. Ich freue mich sehr auf zehn Tage voller Filme und Begegnungen.

Überhaupt – Begegnungen gab es auch neben dem DOK.fest und dem Festival de Cannes wieder viele in letzter Zeit. Dazu gehört auch die Verleihung des Deutschen Computerspielpreises in München Ende März, wo fünf Auszeichnungen nach Bayern gingen, darunter für das beste Spiel, das diesmal *Chorus* war, ein Spiel, das wir in der letzten Ausgabe vorgestellt haben. Auch die Verleihung des Bayerischen Filmpreises fand wieder live im Prinzregententheater statt, mit vielen emotionalen Momenten auf der Bühne, besonders bei den Preisübergaben. Auch der HDF Kinokongress fand wieder live in Baden-Baden statt – zum 50. Mal! Unsere Film Commission Bayern organisierte neben ihren vielen anderen nationalen wie internationalen Aktivitäten wieder ein Drehbuchcamp, das dieses Mal nach Oberfranken und in die Oberpfalz führte, also nach ganz oben in Bayern. Lesen Sie darüber einen persönlichen Bericht von Teilnehmer Mark Monheim in diesem Heft.

Es gibt aber noch eine traurige Nachricht, die uns nach Ostern erreichte: Hans Janke, legendärer Fernsehfilmchef des ZDF, ist am 19. April 2022 gestorben. Wir trauern um einen großartigen Film- und Fernsehmenschen, der von 1997 bis 2009 im Vergabeausschuss des FFF die Förderung mitprägte und dem wir ewig verbunden bleiben. Lesen Sie einen Nachruf auf Hans Janke von Klaus Schaefer und Gabriele Pfennigsdorf auf Seite 7.

Nun übergebe ich zur Lektüre, wir sehen einander hoffentlich in den Spielstätten des Münchner Filmfests,

Ihre Dorothee Erpenstein



Inhalt



Freibad

Lisa Wagner, Nico Stank und Melodie Wakivumina gehören zum Ensemble von »Freibad«. Der neue Film von Doris Dörrrie spielt im Frauenfreibad und zeigt einen Mikrokosmos der Gesellschaft. Das Drehbuch schrieb die Regisseurin gemeinsam mit Madeleine Fricke und Karin Kaçi. Premiere feiert die Komödie beim Filmfest München, am 1. September 2022 im Verleih von Constantin.

Foto: Constantin Film/
Mathias Bothor

3

Editorial

STANDORT

6

Aus der Medienszene

Michael Douglas überreicht Preis an Macromedia-Absolventen Andre Divisch // Steve Knibbs überreicht Career Achievement In Film Award an Martin Moszkowicz // HFF Screenings // »Strafe« und »Souls« by Canneseries // Dreh von »Die Mittagsfrau« // FFF-gefördertes Panel über Diversität in Tutzing // Carl Laemmle Produzentenpreis an Gabriela Sperl

7

Top 12

Deutsche Kinofilme 2022

8

Wir werden ihn nie vergessen

Nachruf auf Hans Janke

10

Fangt doch wenigstens mal mit den Ukrainer*innen an, damit wir uns danach um die anderen kümmern können

Wie die Plattform Crew United ihr Netzwerk für eine außergewöhnliche Ukraine-Hilfe nutzt und über den Krieg hinaus nachhaltig wirken will.

12

Ganz, ganz oben

Um Kreative aus den Bereichen Drehbuch und Produktion für lokale Geschichten zu inspirieren, organisiert die Film Commission Bayern seit drei Jahren mehrtägige Drehbuchcamps an ungewöhnlichen Orten in Bayern. In diesem Jahr führte die Reise elf ausgewählte Kreative in die Oberpfalz und nach Oberfranken.

14

Dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war

Neben den vielen Orten, Menschen und Geschichten, die die Kreativen während der Reise durch Oberpfalz und Oberfranken kennen lernen durften, war es vor allem der Austausch untereinander, der das Drehbuchcamp 2022 ausmachte. Ein Reisebericht.

16

Bettina

Die HFF München-Präsidentin Bettina Reitz wird im Juli 60 Jahre alt. Ein Aperçu von Christian Petzold.

PRODUKTION

18

Kinostarts

20

Le Chaim! Auf das Leben!

Der hebräische Trinkspruch könnte als Motto gelten für Fritjof Hohagens FFF-geförderte Produktion »Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie«, die beim Bayerischen Filmpreis mit dem Produzentenpreis ausgezeichnet wurde.

22

Ein Gemeinschaftswerk

Beim Filmfest München feiert die Komödie »Freibad« Weltpremiere. Das Drehbuch schrieb Doris Dörrrie gemeinsam mit Madeleine Fricke und Karin Kaçi. Ein Gespräch über multiperspektivisches Erzählen, Proben mit dem Ensemble und Diversität vor und hinter der Kamera.

26

Vom Gefühl her Pulp Fiction

Im kommenden Herbst erscheint das FFF-geförderte Spiel »Hauma« von SenAm Games, eine episodische, interaktive Graphic Novel im Film Noir-Stil.

28

Liebe auf den ersten Blick

Der Games-Markt ist hart umkämpft. Viele kleinere Studios müssen oft kreativ werden, um ihre Community zu erreichen. Wie dies gelingen kann, erzählt Rebekka Wingert im Interview. Sie ist für »Zombie Cure Lab« von Thera Bytes als Community Managerin zuständig.

VERANSTALTUNGEN

30

Stufen

Das Festival de Cannes fand 2022 zum 75. Mal statt. Auf dem Festivalplakat ist ein Mann zu sehen, der eine Treppe emporsteigt und die Zahl 75, die am Himmel zu hängen scheint, berührt. Auch die einzelnen Festivaltage können als Stufen betrachtet werden – Stufen einer Treppe, auf der die Bedeutung des Kinos kontinuierlich steigt. Der FFF Bayern war an drei Tagen an verschiedenen Events in Cannes beteiligt. Eine kleine Rückschau in Bildern.

34

So unglaublich divers!

Ende März fand in der Evangelischen Akademie Tutzing die FFF-geförderte Tagung »Teilhabe im Film« statt. Konzipiert und organisiert hat die Tagung in Zusammenarbeit mit der Akademie das Filmfest München. Ein paar Fragen über die Erfahrungen an Programmierin Julia Weigl.

36

Rebellen im Zentrum

Am 23. Juni 2022 beginnt das 39. Filmfest München. Mit neuem Festivalzentrum, weiteren Spielstätten, großem Kino aus aller Welt, der experimentellen Wettbewerbsreihe CineRebels und der Cine Copro Conference wird es einige Veränderungen geben. Eröffnen wird das Festival der FFF-geförderte Kinofilm »Corsage« in der Isarphilharmonie.

37

West Side Story in Oberaudorf

Das Genre Musikfilm bleibt nach wie vor attraktiv, das hat der Rummel um Baz Luhrmanns Film »Elvis« in Cannes gerade wieder einmal bewiesen. Bei den Musikfilmtagen Oberaudorf (6. – 10. Juli 2022) wird es viele aktuelle Musikfilme zu sehen geben.

38

Bestes Spiel, bester Prototyp, bestes Studio, bestes Live Game, beste Spielewelt und Ästhetik

Am 31. März 2022 wurde der Deutsche Computerspielpreis in München im Rahmen einer Gala in der Münchener Tonhalle verliehen. Zwei der wichtigsten Auszeichnungen gingen an FFF-geförderte Games. Insgesamt gingen fünf Preise nach Bayern.

39

German League

Am 20. Mai 2022 wurde der Bayerische Filmpreis 2021 verliehen – erstmals wieder mit Publikum live im Prinzregententheater.

40

Ein Hoch auf den Dokumentarfilm

Erstmals wieder lud der FFF Bayern im Mai die Gäste des DOK.fest München zu einem Empfang ein. Im Amerikahaus kamen die Besucherinnen und Besucher zusammen und feierten den Dokumentarfilm und die FFF-geförderten Filme, die im Programm liefen.

SERVICE

41

Termine

42

Creative Europe Desk München

43

Produktionsspiegel

Sie finden den Produktionsspiegel über den auf dieser Seite abgedruckten QR-Code.

43

Impressum



LUCIE HEINZE

ELYAS M'BAREK



LIEBESDINGS

DER NEUE FILM VON ANIKA DECKER

DECKER BROS.

MOOVIE

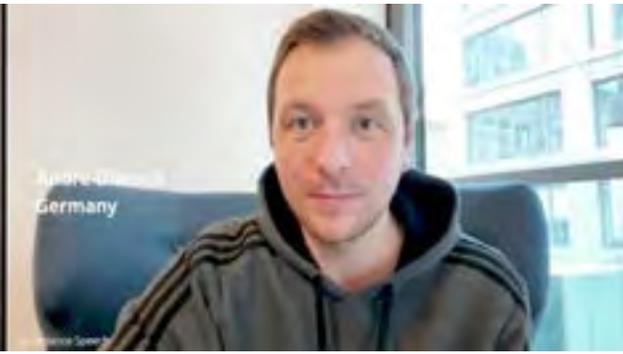
Follow us on       #LIEBESDINGS

GEFÖRDERT DURCH   FFF Bayern  

Constantin Television

Constantin Film

BALD IM KINO



01

03



02

04



AUS DER MEDIENSZENE

01

Der FFF-geförderte Macromedia-Abschlussfilm *Einmal Flüchtling und zurück* von Regisseur Andre Diwisch gewann beim 4. Meihodo International Festival den Gold Award in der Kategorie Feature Film. Der Preis ist mit 30.000 US-Dollar in Kryptowährung dotiert, hinzu kommt eine NFT-Trophäe, die Laudator Michael Douglas und Laudatorin Juliette Binoche signiert haben. In dem Film geht es um eine kleine Gruppe von Dorfbewohnern, die die Grenzen vor Fluchtuchenden beschützen will. Mit vielen Vorurteilen im Kopf machen sie sich auf die Reise dorthin. Am Ende stehen sie plötzlich selber ohne Ausweise und Geld auf der Flüchtlingsroute und lernen die Menschen kennen, die ihre Heimat hinter sich lassen mussten. Auf dem Foto: Michael Douglas und Andre Diwisch bei der virtuellen Preisverleihung.

02

Die HFF Screenings haben dieses Jahr im Mai abermals virtuell stattgefunden. Mit großer Leidenschaft und Wärme stellten die Professorinnen und Professorin nicht nur die Filme ihrer Studierenden vor, sondern auch diese selbst. Julia von Heinz, Professorin der Abteilung III für die Regie von Kino- und Fernsehfilmen, empfahl dem Publikum, die jungen Talente bald an sich zu binden. Zugschaltet aus L.A. war Oliver Berben, der die Schirmherrschaft übernommen hatte. Er sprach davon, dass Studierende sich heute an vielen Stellen aussuchen können, wo sie hingehen möchten und was sie machen wollen, während es früher schwieriger gewesen sei, in die Filmindustrie hineinzukommen. Dass so ein Bedarf da sei, sei eine einmalige Situation, die es so noch nicht gegeben habe. Zu sehen waren an beiden Tagen auch FFF-geförderte Filme, wie etwa *Gott ist ein Käfer* und *Solastalgia*, die beide die Reihe Neues Deutsches Kino beim 39. Filmfest München eröffnen werden.

03

Martin Moszkowicz, Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG, wurde Ende April auf der CinemaCon in Las Vegas mit dem Career Achievement In Film Award ausgezeichnet. Zum ersten Mal ging der Preis nach Deutschland. „Es zeichnet seine illustre Karriere aus, dass Martin Moszkowicz mit der Produktion und Herausbringung von Hunderten erfolgreicher Kinofilme fortwährend einen bleibenden Eindruck im weltweiten Boxoffice hinterlässt“, so Mitch Neuhauser, Geschäftsführer der CinemaCon. Den Preis überreichte Steve Knibbs, COO von Vue International. Der wird übrigens am 23. Juni bei der CineEurope als „International Exhibitor of the Year“ geehrt.

04

Zehn Serien liefen bei Canneseries im April im Wettbewerb, davon zwei aus Deutschland. Beide waren FFF-gefördert. Die Ferdinand von Schirach-Verfilmung *Strafe*, die Constantin für RTL produziert hat (auf dem Bild FFF TV-Referentin Adina Mungenast mit Oliver Hirschbiegel und Hüseyin Tabak, zwei der insgesamt sechs Regie-Stars der Anthologie) und die Dramaserie *Souls*, die Weißendörfer Pictures für Sky realisiert hat (auf dem Foto: das Ensemble Aleksandar Jovanovic, Aaron Kissiov und Lili Epply mit dem Regie-Duo Alex Eslam und Hanna Maria Heidrich). *Souls* gewann zwei Preise: Der für die beste Musik ging an Dascha Dauenhauer und der für das beste Drehbuch an Alex Eslam, Lisa van Brakel, Senad Halilbasic und Erol Yesilkaya.



05
Es wird wieder sehr viel gedreht in Bayern, einer der letzten Setbesuche führte den FFF nach Oberschleißheim, einen der Drehorte der Verfilmung von Julia Francks Roman *Die Mittagsfrau*. Kinofilm-Förderreferentin Judith Erber (4.v.r.) traf dort auf (v.l.): Produzent Oliver Schündler (Lucky Bird Pictures), Max von der Groeben und Mala Emde, Götz Gerlach (Wild Bunch Germany), Produzent Boris Ausserer (Lucky Bird Pictures) und Kameramann Filip Zumbrunn. 2023 wird Wild Bunch den Film in die Kinos bringen.

06
„Teilhabe im Film“ hieß die FFF-geförderte Tagung, die Ende März in Tutzing am Starnberger See Filmschaffende zusammenbrachte und den Raum zur konzentrierten Debatte über Vielfalt eröffnete. Organisiert hatte die Tagung das Filmfest München in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Tutzing. Auf einem der Panels diskutierten Fatima Abdollahyan, Nico Hofmann, Tyron Ricketts, Jan Krüger und Dorothee Erpenstein unter der Moderation von Julia Weigl und Christoph Gröner. Ein Interview zum Programm finden Sie auf den Seiten 34/35.

07
Der Carl Laemme Produzentenpreis ging in diesem Jahr an Gabriela Sperl. Bei der feierlichen Verleihung in Laupheim war viel Prominenz vertreten. In den Reden und Würdigungen wurde immer wieder darauf hingewiesen, wie kämpferisch und leidenschaftlich sich die Produzentin, Autorin, Dramaturgin nicht nur für ihre Projekte einsetzt, sondern auch für die Kreativen und besonders für die jungen Talente. Auf dem Foto: Gabriela Sperl mit den Regisseurinnen Merle Grimme (l.) und Hannah Schweier.

Top 12

Deutsche Kinofilme 2022



1 WUNDERSCHÖN
Warner Bros. // Kinostart: 03.02.2022



2 DIE HÄSCHENSCHULE – DER GROSSE EIERKLAU
Leonine // Kinostart: 17.03.2022



3 EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT
Sony Pictures // Kinostart: 14.04.2022



4 DIE BIENE MAJA – DAS GEHEIME KÖNIGREICH
Leonine // Kinostart: 05.05.2022



5 MIA AND ME – DAS GEHEIMNIS VON CENTOPIA
Constantin // Kinostart: 26.05.2022



6 LAURAS STERN
Warner Bros. // Kinostart: 09.12.2021



7 SPENCER
DCM // Kinostart: 13.01.2022



8 IMMENHOF – DAS GROSSE VERSPRECHEN
Leonine // Kinostart: 26.05.2022



9 RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH
Pandora Film // Kinostart: 28.04.2022



10 JGA: JASMIN. GINA. ANNA.
Leonine // Kinostart: 24.03.2022



11 PETERCHENS MONDFAHRT
Little Dream // Kinostart: 31.03.2022



12 LEANDER HAUSSMANN'S STASIKOMÖDIE
Constantin // Kinostart: 19.05.2022

Internationale Koproduktionen*



1 THE BATMAN
Warner Bros. // Kinostart: 03.03.2022



2 THE KING'S MAN: THE BEGINNING
Walt Disney // Kinostart: 06.01.2022

Besucherzahlen

Quelle: VdF (Stand: 08.06.2022), Filme ab Start 25.11.2021.
Alle blau markierten Filme wurden vom FFF Bayern gefördert.

* Gefördert im Sonderprogramm Internationale Koproduktionen



Hans Janke (r.) mit Kirsten Hager, Gloria Burkert und Andreas Bareiss bei dem Festakt zum zehnjährigen Jubiläum des FFF Bayern im Jahr 2006 in München. Zu dem Zeitpunkt gehörte der ZDF-Fernsehfilmchef dem FFF Vergabeausschuss bereits seit neun Jahren an.

WIR WERDEN IHN NIE VERGESSEN

*Ein Nachruf auf Hans Janke (1944 – 2022)
von Klaus Schaefer und Gabriele Pfennigsdorf*

Am 19. April 2022 ist Hans Janke, langjähriges Mitglied des Vergabeausschusses des FFF Bayern, viel zu früh gestorben. Seine großen Verdienste für das Fernsehen, aber auch für das Kino in Deutschland wurden in ehrendem Gedenken bereits vielerorts ausführlich gewürdigt. Eine Anerkennung für sein engagiertes Wirken im Entscheidungsgremium einer der großen deutschen Länderförderungen, das – dem Gebot der Vertraulichkeit unterworfen – naturgemäß eher im Verborgenen erfolgte, darf aber in der Betrachtung seiner Lebensleistung nicht fehlen.

12 Jahre lang, von 1997 bis 2009, war Hans Janke für das ZDF Mitglied des Vergabeausschusses des FFF Bayern. Damals waren Präsenzveranstaltungen im zweimonatigen Rhythmus die Regel. Hans Janke war fast immer dabei und hat die Arbeit dieses wichtigen Gremiums entscheidend mitgeprägt. Bei allen Sitzungen durften wir diesen großartigen Menschen live erleben. Es mag old fashioned klingen, aber Janke hat die Beratungen gleichsam „geadelt“. Seine Ausführungen belegten seine uneingeschränkte fachliche Kompetenz. Sein rhetorisches Talent war von großer Brillanz, so dass selbst schwierige Sitzungen immer auch Freude und Genuss bereiteten. Seine Meinung, seine Worte hatten Gewicht, gerade weil er sie nicht im Überfluss, sondern wohl dosiert einsetzte. Und sein hintergründiger Humor hat mancher Auseinandersetzung über die richtige Entscheidung die Schärfe genommen. Als gewiefter Taktiker konnte er ebenso gut zuhören wie kämpfen. Dabei war sein ausschlaggebendes Credo stets die Qualität, ohne aber die notwendigen wirtschaftlichen Spielräume außer Acht zu lassen. Für den FFF und sein Vergabegremium war Hans Janke ein Glücksfall, für die Kreativen vor und hinter der Kamera ein unschätzbare Gewinn. Wir werden ihn nie vergessen. ■

FILMFEST MÜNCHEN

WHERE
THE INDUSTRY
MEETS
EVERY SUMMER

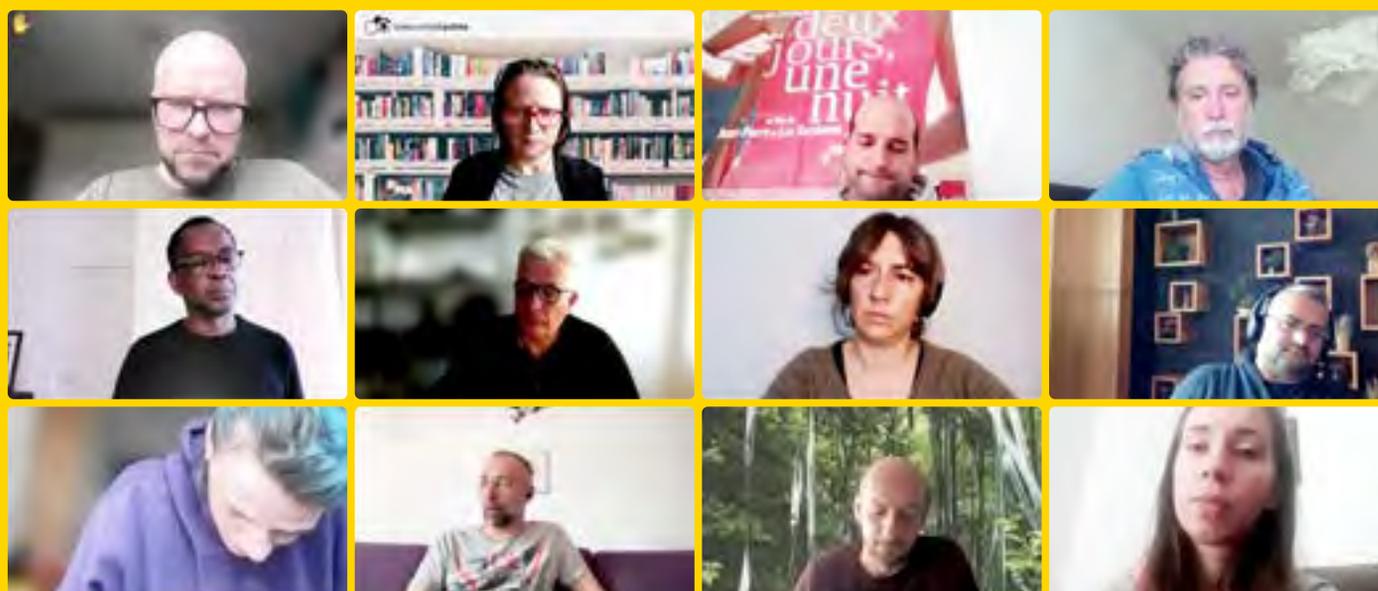
23.6. —
2.7. 2022



»Fangt doch wenigstens mal mit den Ukrainer*innen an, damit wir uns danach um die anderen kümmern können«

Wie die Plattform Crew United ihr Netzwerk für eine außergewöhnliche Ukraine-Hilfe nutzt und über den Krieg hinaus nachhaltig wirken will

TEXT Christoph Oellers



Am 24. Februar wacht Oliver Zenglein mit der Stimme und dem Dreiwortsatz seiner Frau auf. „Es geht los.“ Es ist halb acht. Bis zuletzt hatte er gehofft. Er ist wie gelähmt. Er kommt nicht aus dem Bett, schaut in seinem Handy nach. Er will es nicht wahrhaben. Die nächsten Tage rauschen an ihm merkwürdig und apathisch vorbei. Im Büro herrscht eine komische Stimmung. Er kann sich kaum konzentrieren. Er kann da aber auch nicht einfach so aussteigen. Er ist neben Vincent Lutz Chef der Filmplattform Crew United – der führenden Filmplattform aus München, die seit über einem Vierteljahrhundert innerhalb der Branche die Verteilung der Arbeit ermöglicht. Zenglein lässt der Gedanke nicht los, dass Mitarbeiter*innen von ihm in Polen, in Rumänien, in Litauen viel näher dran sind am Geschehen, weil sie eine Grenze mit der Ukraine haben.

Am Samstag ruft er seine Mitarbeiterin für Polen, Irena Gruca-Rozbicka an: „Wollen wir helfen?“ Wollen, nicht können oder sollen. Es war eine von jenen Suggestivfragen, die nur scheinbar offen sind, deren Antwort schon mit der Frage steht. Irena Gruca-Rozbicka kennt Zenglein seit 18 Jahren. Sie ist seit letztem Jahr verantwortlich für das polnische Crew United.

Das Ja, das sehr klar durch das Smartphone klingt, ändert Zengleins Leben. Seitdem gibt es keine normalen Tage mehr, seitdem arbeitet er bis zur Erschöpfung oder über sie hinaus. „Wir sind alle müde.“ In unserem Zoom-Gespräch hält er eine kleine Cola-Flasche frisch geöffnet. Er schluckt sie in seinem Hotelzimmer in Berlin. Im Hintergrund läuft ein Bildschirm mit beruhigendem Aquariumsleben. Morgen nimmt er am Produzententag

der Produzentenallianz im Kino International teil. Da wird auch Claudia Roth, die Kulturstaatsministerin, sprechen.

Nach der Samstagsentscheidung, die eine Bauchentscheidung war, trifft sich am Montag drauf, am 28. Februar, ein Dutzend Menschen aus dem Crew United-Umfeld via Zoom zum ersten Mal. Die erste Konzentration gilt der Infrastruktur, gilt der Webseite für das Projekt. Gesucht werden Grafiker*innen und Webdesigner*innen. Drei melden sich rasch. Am Dienstagabend steht die Seite: filmmakers-for-ukraine.com

Die Seite richtet sich an zwei Gruppen: an die Flüchtenden und an die Bleibenden. Die Flüchtenden will sie informieren über die Formalitäten in Deutschland und Europa: über Aufnahmeanträge, Status etc. Dabei denkt sie vor allem an

Frauen und Kinder, Menschen mit Behinderung und Queere. Für die Bleibenden organisiert sie – zunächst Kopfschutz, Westen etc., nach zehn Wochen Krieg sind Medikamente gefragt.

Zenglein ist ein Mensch, der Richtung „full monty“ geht, ganz oder gar nicht, einer, der in der Lage ist, aussichtslosen Situationen einen Gewinn abzutrotzen, einer, der sein Pathos, sein Ethos, seine Begeisterung für eine Sache in Andere zu säen weiß. Jetzt geht es um mehr als eine Sache, um mehr als ein Projekt. Es geht um Menschen, die verzweifelt sind, die ihre Heimat verlassen mussten, oder die geblieben sind, um für sie zu kämpfen.

Selbst die Flüchtenden sind eigentlich Bleibende. Zenglein sagt: „Alle wollen zurück.“

Seit Montag, dem 28. Februar, treffen sich die Filmmakers for Ukraine unter der Leitung von Gruca-Rozbicka und Zenglein jeden Morgen um 9.30 Uhr. Das Treffen ist offen, jeder kann mitmachen, jeder, der den Link erhält, ist eingeladen daran teilzunehmen, eingeladen, sich mit seinen Ideen und Fähigkeiten einzubringen. Manchmal sind es 40 Menschen, manchmal acht wie jetzt an diesem Montag im Mai, dem 75. Kriegstag. Es ist ein Kommen und Gehen. Man stellt vor, man bespricht und tauscht sich aus. Ein Thema heute: Das Seminar für morgen zu den Arbeitsbedingungen in Deutschland, natürlich via Video. Es gibt 122 Anmeldungen. Die Übersetzer*innen sollen 15 Minuten vorher sich mit dem Seminarleiter absprechen. Olga Kozhema, die morgen auch übersetzen wird, meldet sich aus Berlin von der Straße. Sie ist auf dem Weg zu Müttern und Kindern. Sie ist von Anfang an dabei. Sie ist Regieassistentin und hat wie 300 andere ukrainische Filmemacher*innen und Schauspieler*innen einen kostenlosen Premium-Account auf der Netzwerk-Seite von Crew United für drei Jahre erhalten.

Zenglein wirkt jetzt frischer als bei unserem Gespräch vier Tage zuvor. Er sitzt im Büro in München, im linken Hintergrund klebt in the mood for love an der Wand. Die dauergrüne Klavie auf der anderen Seite von seinem vorgebeugtem Körper wirkt wie ein kleiner Wächter, der stets und zuverlässig seinen Dienst tut: nie einknickt, nie welkt, nie schläft.

Gruca-Rozbicka thront vor den dichten Bücherreihen ihrer Bibliothek in Mitterfecking, Landkreis Kelheim. Sie dirigiert das Meeting, sie hält zusammen, sie stellt vor. Calvin Walker spricht vom Charity-Start in den USA, von der Kooperation mit der Non-Profit-Organisation Moonfilm, mit der man nun in Los Angeles ein paar Dollar unter Fotografen sammeln will. Calvin gehört zum Stamm der Rechercheure. Dann taucht Mariia Bogouliubova auf. Sie war noch nie dabei. Sie lebt seit einigen Jahren in Berlin. Auch sie will Geld sammeln; Geld für Filmprojekte, die wegen des Krieges unterbrochen wurden. Gruca-Rozbicka schlägt einen Call-to-Action vor.

Zenglein wirft ein, gibt Hinweise. Er berichtet von einer langen Mail an Claudia Roth, die er auf dem Rückweg von Berlin nach München im Zug

geschrieben hat. Er will ein bisschen Geld, er will ihre Unterstützung. 20 Millionen Euro stehen im Nachtragshaushalt der Kultur zur Verfügung, die noch in diesem Jahr ausgegeben werden müssen. Es geht ihm darum, etwas von Dauer zu errichten.

Morgen wird ein großer Tag sein, morgen markiert ein Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, morgen wird beim Notar die Gründung der gemeinnützigen NGO „Filmmakers for Refugees“ besiegelt. Aus diesem Siegel zieht Zenglein die eigentliche Legitimation für seinen Einsatz; dass sein Einsatz bleibt, dass er nicht verraucht und verschwindet, sobald der Ausnahmezustand keiner mehr ist. Weil: Er will Strukturen schaffen, er will Verbesserungen erreichen, so dass auch anderen Flüchtenden geholfen werden kann. „Syrier*innen. Afghan*innen.“ Zenglein will, dass sich diese NGO wie sein Unternehmen ausbreitet über Europa und sich einem zentralen Thema dieser Zeit annimmt und dabei hilft, dass es keine Flüchtenden erster und zweiter Klasse mehr gibt.

„Es gibt Menschen, die deswegen nicht helfen“, sagt Zenglein. „Denen sage ich nur: fangt doch wenigstens mal mit den Ukrainer*innen an, damit wir uns danach um die anderen kümmern können.“ Es hilft jetzt enorm, dass die Ukrainer*innen sofort arbeiten können. Zenglein und Gruca-Rozbicka ist es gelungen, die Tochter eines öffentlich-rechtlichen Senders für ein Projekt zu gewinnen, um im Sommer in der Hauptdrehzeit bis zu 40 ukrainischen Filmschaffenden den Einstieg in die deutsche Filmbranche zu ermöglichen.

Russ*innen sind zur Zeit ein ganz schwieriges Thema. Russ*innen, die fliehen, würde geholfen, aber Russ*innen, die in Russland bleiben, nicht, sagt Zenglein, auch nicht Ukrainer*innen, die nach Russland geflohen sind. „Wir können da nichts überprüfen.“ Das Vertrauen sei weg. Es gab einen Versuch, auf eine Seite zu verlinken, der wurde aber abgebrochen, nachdem Zenglein problemlos auf die Seite konnte, seine Mitarbeiter*innen in den osteuropäischen Nachbarländern aber der Zutritt verweigert wurde.

Zenglein hat sich entschieden. Er steht auf der Seite der Ukraine und muss allem wenn-und-aber zum Trotz die Boykothaltung russischer Kultur in westlichen Ländern mittragen. „Wir haben uns entschieden das zu tolerieren.“ Leider könne da in diesem Umfeld der 300 – 400 Betroffenen nicht vernünftig und ausgewogen diskutiert werden. „Da fehlt der Abstand.“ Die Emotionen sind zu stark. In Meetings, sagt Zenglein, dominieren immer wieder Verzweiflung, fließen viele Tränen. Heute an diesem ganz hohen russischen Gedenktag, da sich das Ende des Zweiten Weltkriegs, die Kapitulation von Karlshorst zum 77. Mal jährt, bleibt alles gefasst und konzentriert. ■



Vincent Lutz und Oliver Zenglein. Das Bild entstand während des Besuchs bei der Notarin, die die neugegründete Filmmakers for Refugees FfR als gemeinnützige UG besiegelte. 100%ige Gesellschafterin von FfR ist die Crew United Lutz & Zenglein GbR, Geschäftsführer von FfR ist Oliver Zenglein. Links: Das Netzwerk trifft sich regelmäßig virtuell, hier mit Irena Gruca-Rozbicka (1. Reihe, 2.v.l.), bei der Plattform zuständig für Polen.

Die Filmbranche hilft: Beispiele

Crew United, seit 10.5. von der gemeinnützigen NGO Filmmakers for Refugees betrieben): filmmakers-for-ukraine.com (s. nebenstehender Artikel)

Produzentenverband, AG DOK, Deutsche Filmakademie, Deutsche Akademie für Fernsehen, dok.at u.a.: Initiative „Support Filmmakers Ukraine“

Produzentenallianz u.a.: Jobangebote und Praktika auf newstart.media sowie aktorky-taktory.org jeweils auf vier Sprachen

Deutsche Filmförderungen
2 × 100 000 Euro Emergency Fund für die ukrainische Filmbranche

ARRI Group:
50 000 Euro an Initiative der Stadt München: „Solidarität Ukraine“; unternehmensinterne Taskforce

DOK.fest München 2022: [4. bis 15.5.]
5 Filme zur Vorgeschichte. „Nawalny“ war der Eröffnungsfilm

28. Internationale Kurzfilmwoche Regensburg: [18. bis 25.3.]
Spezielles Online-Programm zur Ukraine

Allgäuer Benefizfilmzeit: [7./8.5.]
2 Abende mit 3 ukrainischen Filmen unter deutsch-ukrainischer Produktion, musikalisch umrahmt. Der Erlös ging an die AK Asyl und die Diakonie in Kempten

Ganz, ganz oben

Um Kreative aus den Bereichen Drehbuch und Produktion für lokale Geschichten zu inspirieren, organisiert die Film Commission Bayern seit drei Jahren mehrtägige Drehbuchcamps an ungewöhnlichen Orten in Bayern. In diesem Jahr führte die Reise elf ausgewählte Kreative in die Oberpfalz und nach Oberfranken.

TEXT Olga Havenetidis

„Aus München weggehen, weil weit weg noch was geht.“
Christian Weindl



Vier volle Tage – es waren nicht nur Orte und Menschen auf der Tour inspirierend, sondern auch Kollegen und Team. Hinter jeder Fassade tausend Geschichten.

Marieke Schroeder



Die Teilnehmenden des Drehbuchcamps mit ehemaligen Arbeitern und dem aktuellen Projektentwickler der Maxhütte. Oben rechts: Im Bushcamp Nordhalben. Oben links: Geo-Zentrum Windischeschenbach.

„Toll zu erleben, dass es so viele spannende Menschen in Oberpfalz und Oberfranken gibt! Schön war es!“
Katja Röder



Katja Röder mit Narges Kalhor. Unten rechts: Mark Monheim. Links unten: Kathrin Winter von der Film Commission Bayern, die das Drehbuchcamp organisiert und die Gruppe begleitete.

*Das Drehbuchcamp wird mir lange in Erinnerung bleiben. Besonders die Grenzmauer durch Mödlareuth und die Begegnung zweier Zeitzeugen, die als Grenzer über 30 Jahre auf zwei verschiedenen Seiten Deutschlands standen, geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Am schönsten waren aber die gemeinsamen Abende mit den Kolleg*innen. Drehbuchautor*innen treffen nicht oft in großer Zahl aufeinander, umso wichtiger sind solche Gelegenheiten.*

Christoph PilsI



So viele Eindrücke! So vielfältige Orte und Menschen, die ihre Erlebnisse mit uns teilen. In meinem Kopf rattert es schon, was für Geschichten daraus entspringen könnten.

Nikolaus von Uthmann

um sein Überleben kämpft und besichtigte die berühmte Bibliothek im Kloster Waldsassen.

In Marktredwitz stieß die Gruppe auf die engagierten Netzwerkpartnerinnen und -partner der Film Commission, die bei Dreharbeiten den Teams mit Rat und Tat zur Seite stehen. In der Porzellanstadt Selb standen die Entwicklungen der Porzellanindustrie und ihr Einfluss auf das Geschehen in der Stadt im Vordergrund. Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch persönlich begrüßte die Gäste und erzählte vom Leben in Selb früher und heute. In Mödlareuth, dem Ort, der die historische Grundlage für den Mehrteiler *Tannbach* bildete, sprach die Gruppe mit zwei ehemaligen Grenzsoldaten, die sich heute noch mit weiteren Zeitzeugen beim Stammtisch regelmäßig über ihre Erinnerungen austauschen, wie zum Beispiel an die berühmte Flucht im Ballon, während der sie damals im Einsatz waren und die später Michael Bully Herbig verfilmt hat.

Am vierten und letzten Tag stand die Besichtigung der Maxhütte auf dem Programm. Hier haben schon einige spektakuläre Dreharbeiten stattgefunden, so etwa für das preisgekrönte Endzeit-Drama *Tides* von Tim Fehlbaum. Die Teilnehmenden sprachen mit ehemaligen Arbeitern über die Blütezeit und den Niedergang des letzten bayerischen Stahlwerks. Im Gespräch mit einem Vertreter der jetzigen Eigentümer, die das Areal weiterentwickeln, ging es um Gegenwart und Zukunft des Industriedenkmals. Um das Leben in und mit der Natur ging es bei einer Begegnung mit einem Mann, der in Nordhalben Bushcrafting anbietet: ein spezielles (Überlebens-)training im Wald im Einklang mit der Natur.

Insgesamt nahmen elf Kreative am Drehbuchcamp 2022 teil: David Armati Lechner, Mark Monheim, Max Eipp, Narges Kalhor, Christof PilsI, Christian Weindl, Marieke Schroeder, Kathrin Richter, Nikolaus von Uthmann, Antje Drinnenberg und Katja Röder. Ziel des Formats ist es, neben der Inspiration zu Stoffen die Vernetzung der Kreativen zu fördern und ihnen Raum und Zeit zum Austausch zu verschaffen.

Das Drehbuchcamp ist ein Projekt der Film Commission Bayern mit dem FFF Referat für Stoffentwicklung, unterstützt von Bayern Tourismus Marketing GmbH im Rahmen der Standortinitiative FILMkulisse Bayern. Das erste Drehbuchcamp führte 2019 nach Unterfranken, das zweite 2021 ins Allgäu. Mit „Bayern ganz oben!“ in der Oberpfalz und in Oberfranken fand bereits das dritte Drehbuchcamp statt. ■

Regelmäßig dienen die Regionen im Norden Bayerns als Kulisse für Film- und Fernsehproduktionen. Hans-Christian Schmid drehte hier die Mini-Serie *Das Verschwinden*, Rupert Everett das Oscar Wilde-Drama *The Happy Prince*, Christian Zübert die Serie *Arthurs Gesetz* als schwarze Komödie, Doron und Yoav Paz das Thrillerdrama *Plan A*. Bayern eignet sich aber nicht nur als Kulisse für verschiedene Stoffe und Genres: Menschen, Landschaften und Architektur können anregen zu Geschichten, die auch hier spielen.

Um Filmschaffenden diese Geschichten nahezubringen, lud die Film Commission Bayern Anfang Mai elf Kreative zum viertägigen Drehbuchcamp „Bayern ganz oben!“ an außergewöhnliche Orte in der Oberpfalz und in Oberfranken ein. Die Gruppe traf auf Menschen, die ihnen auf persönliche und individuelle Weise etwa die Themen Lebenskunst, Heimkehr, Gestaltung, Historie, Nachhaltigkeit, Natur und Industrie nahebrachten – vier Tage voller Gespräche, Anregungen und Eindrücke.

Die Teilnehmenden erfuhren unter anderem, wie das Zusammengehörigkeitsgefühl eines kleinen Ortes in der Oberpfalz durch das gemeinsame Bierbrauen gestärkt wird und wo vor Jahren mit einem Tiefbohrprogramm die Erdbeschaffenheit bestimmt wurde. Sie besuchten ein kleines Fischerei-Familienunternehmen, das in der elften Generation

Wunderbar, diese Reise! Selten hat man die Chance, Kollegen auf so eine entspannte und inspirierende Art und Weise kennenzulernen. So kann ein dichtes und gut funktionierendes Netzwerk entstehen und ich bin mir sicher, dass durch das Camp, das ein oder andere Team-Projekt entstehen wird!

Antje Drinnenberg

Dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war

Neben den vielen Orten, Menschen und Geschichten, die die Kreativen während der Reise durch Oberpfalz und Oberfranken kennen lernen durften, war es vor allem der Austausch untereinander, der das Drehbuchcamp 2022 ausmachte. Ein Reisebericht.

TEXT Mark Monheim

Die Welt ist im Umbruch und wer in Zeiten des Wandels bestehen will, der braucht Ideen und Mut zum Risiko. Wie ein roter Faden zog sich diese Erkenntnis durch die Erzählungen ganz unterschiedlicher Menschen, die uns im Rahmen des Drehbuchcamps 2022 über berufliche Neustarts, historische Umwälzungen und persönliche Lebenswege berichteten. Max Eipp und ich waren der Einladung des FFF Bayern gefolgt und erlebten zusammen mit neun weiteren Kreativen aus den Bereichen Drehbuch, Regie und Produktion eine intensive „Klassenfahrt“ durch die Oberpfalz, die gleichermaßen vom Interesse für die Geschichten aus der Region wie vom lebhaften Austausch unter den Filmschaffenden geprägt war.

Startpunkt der viertägigen, von Location-Scout und Alpinist Johann Baptist „Bap“ Koller und Kathrin Winter von der Film Commission Bayern organisierten Reise durch den Nordosten Bayerns war die Geschäftsstelle des FilmFernsehFonds in der Münchner Sonnenstraße – wo sich die Kreativen, deren Zeit der frühe Morgen bekanntermaßen nicht ist, noch leicht zerknittert und mit Sonnenbrillen auf den Nasen einfanden.

VON BIER UND BAUERN, BURGEN UND BOHRLÖCHERN

Zwei Stunden später erkundeten wir mit Handy-Taschenlampen den stollenartigen Erdkeller des Schaffnerhofs in Windischeschenbach, der Hauptstadt des Zoigl. Der Zoigl (auch Kommunbier) ist ein untergäriges, naturtrübes Bier, das die Bürger gemeinschaftlich im Kommunbrauhaus brauen – ein beinahe sozialistisches Konzept, das sich bis heute großer Beliebtheit erfreut. Da jeder Zoiglbrauer nach eigenem Rezept verfährt, sind Schwankungen im Geschmack üblich und für das Zoiglbier geradezu typisch. Die Zoiglwirtschaften haben abwechselnd geöffnet statt zu konkurrieren und bieten ihr Bier zu äußerst günstigen Preisen an. Den verbindenden Charakter solcher Traditionen unterstrichen nicht nur die humorvollen Erzählungen dreier Oberpfälzer Originale, die

der privaten Braukunst seit Jahrzehnten ihre Zeit opfern – auch das Gemeinschaftsgefühl unserer Reisegruppe wurde mit Zoigl und einer deftigen Brotzeit gestärkt. Trotz der unterhaltsamen Anekdoten wurde auch deutlich, wie viel Engagement und Kraft es braucht, um die regionale Tradition zu erhalten. Bleibt zu hoffen, dass sich weiterhin junge Menschen finden, die Brauhäuser und Wirtschaften weiterführen.

Wenige Kilometer weiter liegt das Geologiezentrum rund um das tiefste noch erhaltene Bohrloch der Erde. Die Forschungsbohrung unter dem 83 Meter hohen Bohrturm wurde zwischen 1987 und 1994 kilometerweit in die Erdkruste getrieben – bis die Temperatur mit rund 300 Grad Celsius in 9101 Metern Tiefe zu hoch wurde. Heute bewegt die Suche nach einem atomaren Endlager die Region, denn Granit gilt heute als mögliches Gestein für ein Endlager. Kein einfaches Thema, erst recht nicht in Zeiten in denen Laufzeitverlängerungen diskutiert werden, um die Abhängigkeit von russischem Gas zu reduzieren.

Doch während unsere Gruppe noch lebhaft brainstormte, wie man Brauereitraditionen und Atommüllproteste in einer Filmgeschichte verbinden könnte, saßen wir schon am liebevoll gedeckten Kaffeetisch auf dem Hof der Familie Stock, die seit zwölf Generationen Fischzucht und Landwirtschaft betreibt. Der Betrieb ächzt unter gestiegenen Energiepreisen und der anhaltenden Trockenheit, gleichzeitig sorgt der Naturschutz für Probleme, denn Otter und Biber vermehren sich unkontrolliert und verursachen massive Umsatzverluste, deren Ausgleich durch überbordende Bürokratie und begrenzte Mittel erschwert wird. Spannender als dem Fischwirt zuzuhören, war es die Miene seiner Frau zu beobachten, während er erzählte – trotz all der harten Arbeit nicht zu wissen, ob der Hof und die eigenen Söhne noch eine Zukunft in diesem Gewerbe haben, ist frustrierend und zermürbend – das spürte man deutlich, ebenso wie die Last von zwölf Generationen Familiengeschichte, deren erfolgreiche Fortschreibung akut gefährdet ist.

Letzte Station des ersten Reisetages war die Burg Falkenberg, die Dank großen bürgerschaftlichen Engagements aufwändig restauriert wurde. Außerordentlich spannend war die Ausstellung über das Leben des Grafen von der Schulenburg, der seinen Widerstand gegen die Nazi-Diktatur mit dem Leben bezahlte. Das eigenartig modernistische Mobiliar der renovierten Innenräume hingegen, das den abwaschbaren Charme einer Autobahn-Raststätte versprüht, sorgte für ratloses Stirnrunzeln.

Dafür begeisterte die Gestaltung des in achtjähriger Bauzeit liebevoll renovierten Gasthofs „Zum goldenen Löwen“, den wir am Folgetag besichtigen durften, die Gruppe nachhaltig. Mit großem Enthusiasmus, Liebe zum Detail und viel Gefühl für Atmosphäre, hat Bauherr Reinhard Stegert dem leerstehenden Gebäude neues Leben eingehaucht. Das Engagement für das Erscheinungsbild seiner Heimatgemeinde Marktredwitz hat ihn anderthalb Millionen Euro gekostet. Nun sucht er einen Pächter, was sich als schwierig erweist – ist doch die Gastro-Branche durch Corona nachhaltig verunsichert.

Die Pandemie hat auch die Familienbrauerei Nothhaft arg gebeutelt. Dass endlich wieder Bierzelte aufgestellt werden und die erste halbwegs normale Sommersaison seit drei Jahren beginnt, sorgt für große Erleichterung. Auch von den Nothhäfts wurden wir herzlich bewirtet und tranken schon zur Mittagszeit Bier, was entgegen aller Künstler-Klischees keiner von uns gewohnt ist. Den vorigen Abend hatten wir auf der Uferterrasse des Hotel Szenario in Tirschenreuth ausklingen lassen und dabei über die Klimakrise, die Globalisierung und den Strukturwandel, den Krieg in der Ukraine, über die Abbildung realer Lebenswirklichkeiten im fiktionalen Film und die Geschlechtergerechtigkeit in unserer Branche diskutiert. Bereits nach einem Reisetag stellte sich ein Gefühl freundschaftlicher Verbundenheit ein, das von Offenheit und Neugier aufeinander geprägt war. Offenbar empfanden es alle als wohlthuend einander in dieser angenehm konkurrenzarmen Konstellation zu begegnen und sich über Erfahrungen und Arbeitsweisen auszutauschen.



Mark Monheim. Oben links:
Christof Pöhl mit Christian Weindl.
Oben rechts: Günter Heinze,
ehemals Grenzkontrolle DDR

ZUKUNFT WIRD AUS MUT GEMACHT

Am Nachmittag des folgenden Tages besuchten wir den „Schwarzen Peter“ in Selb, einen Rückkehrer, der nach Burnout und Lebenskrise den seit 1995 leerstehenden Bahnhof seines Heimatorts zu einem Café mit eigener Kaffeerösterei umgebaut hat. Er hat eine Prise großstädtisches Flair nach Selb mitgebracht und im Gegenzug seine eigene innere Ruhe wiedergefunden. Eine ermutigende Geschichte, nachdem wir uns zuvor ein Bild vom Niedergang eines ganzen Wirtschaftszweigs machen konnten.

Eindrucksvoll zeigt das in einer stillgelegten Fabrik untergebrachte Porzellanikon Selb nämlich die Geschichte der Porzellanindustrie. Die uralte Dampfmaschine funktioniert zwar noch, aber das Handwerk stirbt aus – weil die übermächtige chinesische Konkurrenz unschlagbar günstig ist und sich kein Nachwuchs mehr findet. Uns hingegen faszinierten die spannenden Einblicke und die Erzählungen über ein uraltes Handwerk voller Geheimnisse.

Zum abendlichen Dinner im innenarchitektonisch eindrucksvollen Rosenthal-Casino gab sich der parteilose Bürgermeister Ulrich Pötzsch die Ehre, der mit viel Leidenschaft daran arbeitet, seine Stadt, die in der Vergangenheit mit Einwohnerschwund und dem Niedergang der Porzellanindustrie zu kämpfen hatte, zukunftsfähig zu machen. Inzwischen wächst die Gemeinde, die über fünfzehn Windräder verfügt und zu 100 Prozent nachhaltigen Strom für Privathaushalte bietet, wieder. Zukunftsträchtige Tech-Firmen und Rückkehrer wie der Kaffeeröster Peter Liebscher bringen neues Leben in die Stadt.

Dass man mit Mut und Tatkraft erfolgreich neue Wege gehen kann, zeigt auch der Ex-Skater und Firmengründer Michael Spitzbarth, der mit seinem Label „Bleed“ ganz auf nachhaltige und faire Kleidung setzt. Ihn besuchen wir in seiner Firmenzentrale in Helmbrecht. Auch er ist ein Rückkehrer, der internationale Erfahrungen mit in seine Heimatregion bringt. Seine Firma verzichtet

komplett auf Leder und achtet besonders auf faire Arbeitsbedingungen, auch bei den Zulieferern. Jeans in Indigo-Blau (hochgiftiger Farbstoff) zum Beispiel hat „Bleed“ nicht im Sortiment – dafür aber viele andere schöne Farben.

Vor dem Besuch in der zukunftsträchtigen Textilschmiede machten wir einen Abstecher in die Vergangenheit und besuchten das deutsch-deutsche Museum im ehemaligen Grenzort Mödlareuth. Zwei Grenzer, die damals in Ost und West ihrer Dienst taten, erzählten uns heitere und schreckliche Geschichten vom Alltag im kalten Krieg, von dramatischen Republikfluchten und kleinen Gesten der Völkerverständigung. Der Freiluftbereich des Museums wird gerade um- und ausgebaut, um in Zukunft noch eindringlicher die zum Glück überwundene Teilung unseres Landes zu veranschaulichen. Ein mulmiges Gefühl beschlich uns alle, als wir am Parkplatz neben einem jahrzehntealten russischen Panzer standen. Unfassbar, dass wieder Panzer durch Europa rollen.

Eine der spannendsten Begegnungen während des Drehbuchcamps war ganz sicher die mit dem Schweizer Aussteiger und Bushcrafter Chris Bumann, der in Nordhalben Landwirtschaft nach dem Prinzip der Permakultur betreibt. Mit leuchtenden Augen und heiserer Stimme erklärte er uns das Konzept, das darauf setzt natürliche Ökosysteme und Kreisläufe genau zu beobachten und nachzuahmen. Statt Monokulturen entstehen so artenreiche Systeme, die erstaunlich viel Ertrag bringen, obwohl sie komplett auf chemische Schädlingsbekämpfung und Bodendüngung verzichten. Bumanns Wissen über seine Pflanzen, den Boden und die Probleme der konventio-

nellen Land- und Forstwirtschaft angesichts des fortschreitenden Klimawandels, sprudelte nur so aus ihm heraus und mit seiner leidenschaftlichen Begeisterung steckte er uns alle an – spätestens, als er uns in sein Waldcamp führte, das er ausschließlich aus natürlichen Materialien gebaut hat. Für gestresste Großstädter und Großstädterinnen bietet er Bushcraft-Erlebniskurse mit Übernachtung im Wald an. Frauen seien dabei teamfähiger und schneller als Männer, erzählt er – die müssten nämlich immer zuerst einen Anführer finden, während die Frauen einfach gut zusammenarbeiteten.

Unserer Reisegruppe hingegen, die am ersten Tag auch von FFF- Stoffentwicklungsreferentin Silvia Tiedke begleitet wurde, teilte sich glücklicherweise nicht in eine Männer- und Frauenfraktion. Immer wieder änderte sich die Sitzordnung in den beiden Neunsitzern, mit denen wir unterwegs waren, wechselten die Gesprächspartner*innen und die Themen. Neben den vielen Orten, Menschen und Geschichten, die wir während der Reise durch Oberpfalz und Oberfranken kennen lernen durften, war es vor allem der Austausch unter uns Kreativen, der das Drehbuchcamp 2022 ausmachte. Das Interesse für die Biographien und Werdegänge, für die Arbeitsweisen, Erfahrungen und nicht zuletzt die aktuellen Stoffe der Kollegen und Kolleginnen war groß und der Abschied – nach intensiven vier Tagen und dem abschließenden Besuch der stillgelegten Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg – fiel nicht leicht. Für Max Eipp und mich war die Tour durch die Oberpfalz jedenfalls eine überraschend inspirierende und menschlich wie kulinarisch herausragende Erfahrung. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Euch, liebe Kathrin, liebe Silvia und lieber Bap! ■

BETTINA

*Die HFF München-Präsidentin
Bettina Reitz wird im Juli 60 Jahre alt.
Ein Aperçu von Christian Petzold.*



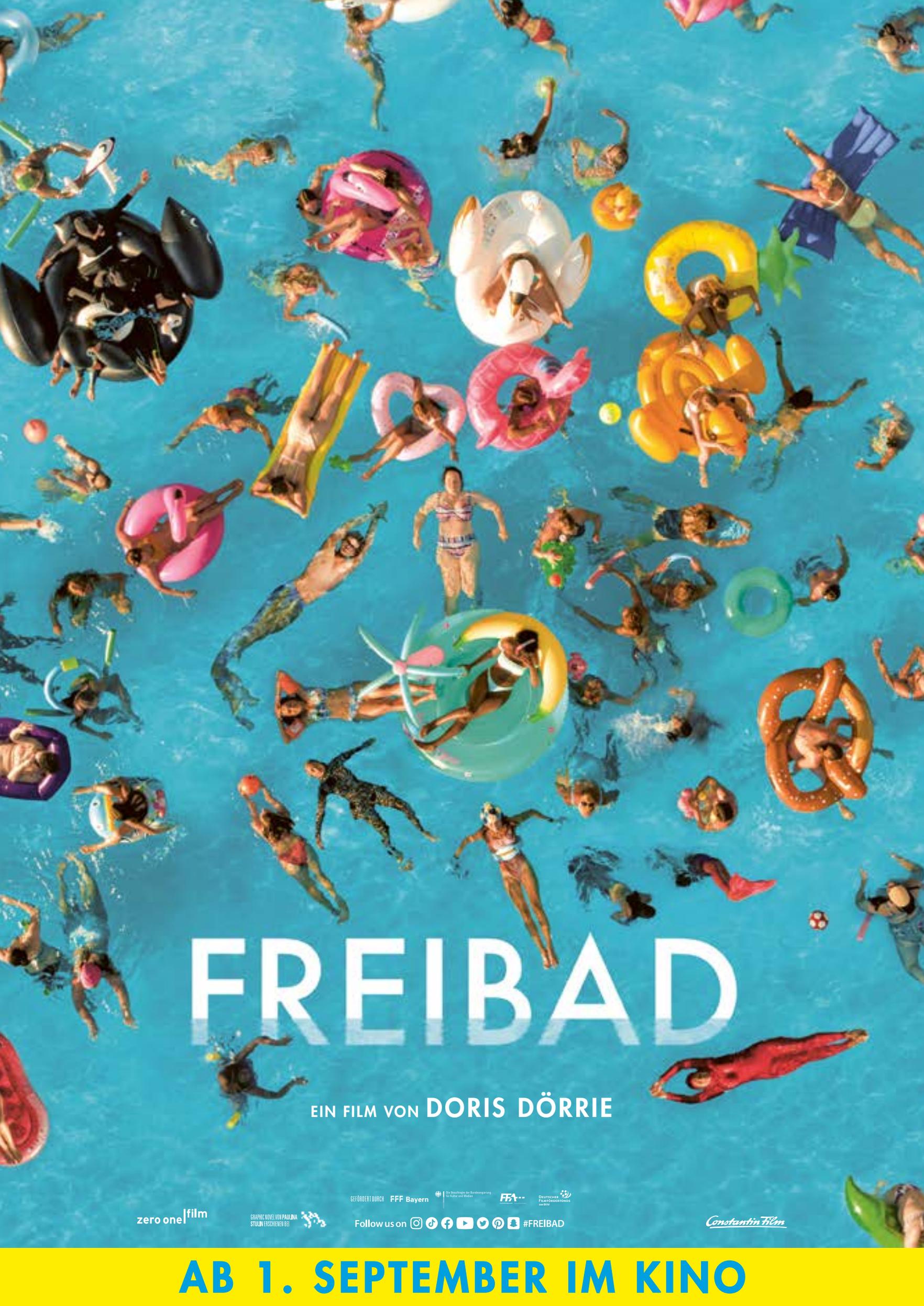
Ich erinnere mich an einen Abend in einer Mehrzweckhalle irgendwo im Sauerland. Der große Hanns Dieter Hüsch hinter seiner schmalen Orgel auf der Bühne. Er erzählte von sich, seiner Kindheit, die er, aufgrund einer Krankheit, zum größten Teil unter einem Küchentisch am Niederrhein verbracht hatte. Oben saßen die Frauen. Und erzählten sich Geschichten. Traurige. Aber zum größten Teil sehr, sehr lustige. Dort hätte er alles gelernt, sagte der Hüsch. Das Erzählen. Den Humor.

Immer, wenn ich Bettina an ihren verschiedenen Arbeitsplätzen besuchte, musste ich an diese niederrheinischen Frauen denken. Denn überall, wo Bettina aufschlug, wie man im Westfälischen sagt, da bildeten sich Weiberwirtschaften, in denen es nach kurzer Zeit sehr, sehr humorvoll zuzuging. Das war niemals ein Bürohumor, mit blöden Sprüchen auf Tassen und blöden Kalendern und verspäteten Häschen Witzen. Da ging es zur Sache, da wurde gearbeitet und gelacht, manchmal ein fassungslos machender, bodenloser Humor.

Bettina hat eine Leidenschaft für Komödien. Sie liebt die Wendungen, die unerwarteten, sprachlos machenden. Die über Abgründe tanzen. Den, wie Truffaut es nannte, „Lubitsch Touch“. Ich erinnere mich daran, dass Bettina einmal von ihren frühen Jahren in Frankfurt sprach, von Gernhardt, Bernstein, Waechter, Eilert und den anderen von der neuen Frankfurter Schule. Wahrscheinlich wurde sie infiziert, denn fantastischer Humor ist ansteckend. Und sehr oft, wie bei Bettina, ist diese Infektion nicht zu heilen.

Dass man in diesen Schulen, der unter dem Küchentisch, die neben der neuen Frankfurter Schule und in den Filmen von Lubitsch und Wilder, fast alles über das Leben lernen kann, über das verzweifelte und über das verrückte, das weiß Bettina. Das hat sie erfahren. Und das macht sie zu einer wunderbaren Redakteurin, Produzentin, Direktorin. Zu einer wunderbaren Freundin. ■

Bettina Reitz und Christian Petzold im Jahr 2008 beim »BR Filmherbst«. Bettina Reitz blickt auf ein jahrzehntelanges Filmschaffen zurück und verantwortete in verschiedenen Funktionen unter anderem »Das Leben der Anderen«, »Sophie Scholl – Die letzten Tage«, »Requiem«, »Türkisch für Anfänger«, »Wer früher stirbt, ist länger tot«, »Winterreise«, »Die Flucht«, »Liebe«, »Die Vermessung der Welt« und »Der Turm« – nur einige zu nennen. Außerdem war sie fast 20 Jahre lang ausführende Produzentin von »Marienhof«. Mit Christian Petzold verbindet sie die gemeinsame Arbeit an den Filmen »Toter Mann«, »Die Beischlafdiebin«, »Wolfsburg«, »Gespenster«, »Jerichow« und »Dreileben – Etwas Besseres als der Tod«. Dem FFF Vergabeausschuss für die Film und Fernsehförderung gehört Bettina Reitz, mit Unterbrechungen, seit 2003 an.



FREIBAD

EIN FILM VON DORIS DÖRRIE

zero one | film

GRAPHIC NOVEL VON PAULINA
STULM ERSCHEINT BEI

GEFÖRDERT DURCH FFF Bayern

Das Deutsche Institut für
Film und Fernsehen

FFA

DEUTSCHE
FILMBIBLIOTHEK
DFF

Follow us on       #FREIBAD

Constantin Film

AB 1. SEPTEMBER IM KINO

Die Geschichte der Menschheit – leicht gekürzt

KOMÖDIE

Produktion: Pantaleon Films, Patrick Zorer, Stephanie Schettler-Köhler, Dan Maag // **Koproduktion:** Gerda Film Produktion, Warner Bros. Film Productions Germany und Brainpool TV, Benjamin Seikel, Marco Beckmann, Kristina Löbber // **Förderung:** FFF Bayern, FMS NRW // **Verleih:** Warner // **Drehbuch:** Chris Geletneky, Erik Haffner, Claudius Pläging, Roland Slawik // **Regie:** Erik Haffner

Als ein Alien-Raumschiff in der fernen Zukunft die „Golden Record“ der 1977 gestarteten interstellaren Raumsonde „Voyager“ findet, staunen die hochentwickelten Tentakel-Wesen nicht schlecht: Auf der goldenen Datenplatte öffnet sich ein Hologramm von Professor Dr. Georg Friedle, der durch einen 90-minütigen Film über die „Geschichte der Menschheit“ führt. In zahlreichen prägnanten Episoden werden wir unter anderem mit unseren steinzeitlichen Vorfahren und deren zweifelhaften Rollenbildern konfrontiert, beobachten den chaotischen Bau der Chinesischen Mauer durch zwei Berliner Handwerker, erfahren die geheime Identität von Jesus Christus, sind bei Klaus Störtebeckers letzten Minuten dabei und lernen den wahren Grund für den Untergang der Titanic kennen. Verblüfft, irritiert und zuletzt sogar stark verärgert, nehmen die Aliens Kurs auf die Erde.

KINOSTART: 16. JUNI 2022

Zwischen uns

DRAMA

Produktion: PSSST! Film-Produktion, Maren Lühje, Florian Schneider // **Koproduktion:** Constantin Film // **Sender:** BR, arte // **Redaktion:** Natalie Lambsdorff, Monika Lobkowicz, Daniela Muck // **Förderung:** FFF Bayern, FFA, DFFF // **Verleih:** Wild Bunch Germany // **Drehbuch:** Max Fey, Michael Gutmann // **Regie:** Max Fey

Eva und ihr 13-jähriger, autistischer Sohn Felix sind unzertrennlich. Während der scheue Felix unter Angst- und Wutattacken leidet und immer wieder aus der Schule wegläuft, kämpft Eva mit aller Kraft für ein stabiles und harmonisches Zusammenleben. Vertrauen und Verzweiflung, Hoffnung und Ohnmacht liegen in ihrer Beziehung nur einen Herzschlag voneinander entfernt.

KINOSTART: 16. JUNI 2022

»Guglhupf-geschwader«



Corsage

DRAMA

Produktion: Film AG, Alexander Glehr, Johanna Scherz // **Koproduktion:** Samsa Film, Komplizen Film, Kazak Productions, Bernard Michaux, Janine Jackowski, Jonas Dornbach, Maren Ade, Jean-Christophe Reymond // **Sender:** ORF, ZDF, arte // **Förderung:** ÖFI, FISA, Filmfonds Wien, Land Niederösterreich, Film Fund Luxembourg, FFF Bayern, Eurimages // **Verleih:** Alamo // **Drehbuch und Regie:** Marie Kreutzer

Weihnachten 1877: es ist der 40. Geburtstag von Kaiserin Elisabeth von Österreich (Vicky Krieps). In ihrer Rolle als Repräsentantin an der Seite ihres Mannes Kaiser Franz Joseph darf sie keine Meinungen äußern, sondern muss für immer die schöne junge Kaiserin bleiben. Um dieser Erwartung zu entsprechen, hält sie an einem rigiden Plan aus Hungern, Sport, Frisieren und täglichen Messungen der Taille fest. Doch Elisabeth ist eine wissbegierige und lebenshungrige Frau, deren Widerstand gegen das überlebensgroße Bild ihrer selbst wächst und die nicht länger in einem höfischen Korsett leben will.

KINOSTART: 7. JULI 2022

Liebesdings

KOMÖDIE

Produktion: Constantin Film, Rüdiger Bössm Philipp Reuter // **Koproduktion:** Decker Brs., Jan Decker, Anika Decker // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, FFA, DFFF, Neustart Kultur // **Verleih:** Constantin // **Drehbuch & Regie:** Anika Decker

Roter Teppich, Scheinwerferlicht, Fans kreischen, Fotografen jagen nach dem besten Foto, Kamerteams erwarten Interviews – eine Premiere steht an und Deutschlands größter Filmstar, Marvin Bosch (Elyas M'Barek), wird sehnsüchtig erwartet. Nur: Marvin kommt nicht. Denn das Interview mit der bissigen Boulevardjournalistin Bettina Bamberger (Alexandra Maria Lara) ist gründlich schiefgegangen und der Star landet auf seiner Flucht vor den Medien ausgerechnet im feministischen Off-Theater „3000“ von Frieda (Lucie Heinze), das kurz vor dem Aus steht. Werden es Marvin, Frieda und ihre Freunde schaffen, das Theater zu retten, Marvins Ruf wiederherzustellen und, vor allem, der Liebe eine Chance zu geben?

KINOSTART: 7. JULI 2022

Willkommen in Sieghaikirchen

ANIMATION

Produktion: Aichholzer Film, Filmbüro Münchner Freiheit, Josef Aichholzer, Ernst Geyer // **Koproduktion:** ARRI Media, Antonio Exacoustos, Josef Reidinger // **Förderung:** FFF Bayern, ÖFI, FISA, ORF Film-/Fernseh-Abkommen, Filmfonds Wien, Land Niederösterreich, Land Salzburg // **Verleih:** Pandora // **Drehbuch:** Martin Ambrosch // **Regie:** Marcus H. Rosenmüller, Santiago Lopéz Jover

In Sieghaikirchen, einem Ort im erzkatholisch geprägten Hinterland der Alpenrepublik, hadert in den 1960er Jahren der von allen nur Rotzbub genannte Sohn braver Wirtsleute mit der spießigen Enge seiner Heimat. Doch sein Zeichentalent, das sich unaufhaltsam Bahn bricht, verschafft nicht nur seinem eigenen Unmut ein Ventil. Er unterhält damit auch noch seine Mitschüler, gibt die lächerlichen Obrigkeiten einer Orgie schamlosen Gelächters preis und rettet endlich seine Angebetete, die wunderschöne Mariolina, vor den bösartigen Nachstellungen einiger Ewiggestriger. Der Stil und die Zeichnungen des Animationsfilms basieren auf dem Figurenkosmos des 2016 verstorbenen österreichischen Karikaturisten, Grafiker und Cartoonisten Manfred Deix, die Geschichte ist inspiriert von seiner Biografie und seinem Blick auf die Welt.

KINOSTART: 7. JULI 2022



»Liebesdings«
(ab 7. Juli 2022)

Guglhupfgeschwader

HEIMATKRIMI

Produktion: Constantin Film, Kerstin Schmidbauer // **Sender:** BR, ARD Degeto // **Redaktion:** Stephanie Heckner, Katja Kirchen, Christoph Pellander // **Förderung:** FFF Bayern, FFA, DFFF // **Verleih:** Constantin // **Drehbuch:** Stefan Betz, Ed Herzog // **Regie:** Ed Herzog

Bayerns gemüthlichster Dorfpolizist bekommt es nicht nur mit unverhofftem (Familien-)Zuwachs zu tun, sondern auch mit mafiosen Geldeintreibern, die nichtmal davor zurückschrecken, die frischgebackenen Guglhupfe der Oma zu zerschießen. Da hört der Spaß dann wirklich auf! Darüber hinaus ist ganz Niederkaltenkirchen im Lottofieber, Flötzingler wähnt sich gar schon als Millionär, Rudis neue Flamme crasht das Ermittler-Duo und dann fliegt auch noch der Lottoladen in die Luft. Und überhaupt, was hat es eigentlich mit diesem Lotto-Otto auf sich, der Franz verdächtig ähnlich sieht? Chaos pur und wieder nichts mit der ersehnten Tiefenentspanntheit für den phlegmatischen Niederbayern.

KINOSTART: 4. AUGUST 2022

Die Känguru-Verschörung

KOMÖDIE

Produktion: X Filme Creative Pool, Uwe Schott, Stefan Arndt // **Koproduktion:** SevenPictures Film, Trixter München, Stefan Gärtner, Christian Sommer, Marcus Loges // **Sender:** Sky Deutschland // **Redaktion:** Michaela Tarrantino, Birgit Stoffers // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, MDM, FFA, DFFF // **Verleih:** X Verleih // **Drehbuch:** Marc-Uwe Kling, Jan Cronauer // **Regie:** Marc-Uwe Kling

Marc-Uwe und das Känguru gehen eine gewagte Wette ein: Sie werden ihre Wohnung verlieren, wenn sie es nicht schaffen, Marias Mutter zu retten. Die ist im Internet falsch abgebogen und leugnet nun die Klimakrise. Auf ihrem absurden Roadtrip zur Conspiracy Convention in Bielefeld geraten Kleinkünstler und Beuteltier ins Visier von Verschörungs-Guru Adam Krieger und seinen fanatischen Anhängern. Blöderweise können die beiden es einfach nicht lassen, zur falschen Zeit das Richtige zu sagen. Und plötzlich geht es nicht mehr nur um ihre Wohnung – sondern um Leben und Tod! Werden sie es trotzdem schaffen? Sehr wahrscheinlich. Ist ja 'ne Komödie.

KINOSTART: 25. AUGUST 2022



»Lars Eidinger – backstage«

Freibad

KOMÖDIE

Produktion: Constantin Film, Rüdiger Böss, Christoph Müller // **Koproduktion:** zero one Film // **Förderung:** FFF Bayern, BKM, FFA, DFFF // **Verleih:** Constantin Film // **Drehbuch:** Doris Dörrie, Karin Kaçi, Madeleine Fricke // **Regie:** Doris Dörrie

Es ist Sommer und sehr heiß im einzigen Frauenfreibad Deutschlands. Dort badet Frau oben ohne, im Bikini, Badeanzug oder Burkini. Jede folgt dabei anderen Regeln. Das führt immer wieder zu Reibereien, die die überforderte Bademeisterin nicht so ganz im Griff hat. Als dann auch noch eine Gruppe komplett verhüllter Frauen das Frauenbad begeistert für sich entdeckt, fliegen buchstäblich die Fetzen: Wem gehört das Bad und wer bestimmt die Regeln? Wem gehört der weibliche Körper? Und wann ist denn überhaupt eine Frau eine Frau? Die Bademeisterin kündigt entnervt. Als dann aber als Nachfolge ausgerechnet ein Mann als Bademeister angestellt wird, eskaliert die Situation in unvorhersehbare Richtungen.

KINOSTART: 1. SEPTEMBER 2022

»Alle für Ella«
(ab 8. September 2022)



Alle für Ella

MUSIK-KOMÖDIE

Produktion: Neue Bioskop, Dietmar Güntsche, Ulrike Schölles, Martin Rohé // **Förderung:** FFF Bayern, MDM, nordmedia // **Verleih:** Weltkino // **Drehbuch:** Anja Scharf, Timo Baer // **Regie:** Teresa Fritzi Hoerl

Ellas Traum ist es, mit ihrer Band Virginia Woolfpack nach dem Abi richtig durchzustarten. Anaïs, Romy und Cahide sind nicht nur ihre Bandmates, sondern auch ihre besten Freundinnen. Gemeinsam Songs schreiben und auf Tour gehen – was gibt's Besseres? Als sich über einen Song-Contest die Chance ergibt, dass die Mädels ganz groß rauskommen, wird jedoch klar: Ellas Freundinnen haben ganz andere Lebenspläne. Als dann noch Rapper alfaMK mit Ella Musik macht, kriselt es gewaltig. Denn alfaMK aka Leon teilt Ellas Träume und hat echtes Interesse an ihrem Talent. Doch nicht nur musikalisch, sondern auch gefühlsmäßig flowt es. Es kommt zu einer Welle von Missverständnissen, die fast die Woolfpack-Freundschaft zerstört. Aber nur fast, denn die Zeiten, in denen es hieß „Freundschaft oder Liebe“, sind zum Glück vorbei.

KINOSTART: 8. SEPTEMBER 2022

Lars Eidinger – backstage

DOKUMENTARFILM

Produktion: RH Film, Reiner Holzemer // **Sender:** BR, arte // **Redaktion:** // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, DFFF, Kulturförderung des Landes Salzburg // **Verleih:** Filmwelt // **Drehbuch & Regie:** Reiner Holzemer

Der Film zeigt Lars Eidingers intensive Arbeitsweise und gibt einen Einblick in den Beruf des Schauspielers sowie in die Welt des Theaters und Filmemachens.

KINOSTART: 15. SEPTEMBER 2022

Le Chaim! Auf das Leben!

Der hebräische Trinkspruch könnte als Motto gelten für Fritjof Hohagens FFF-geförderte Produktion »Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie«, die beim Bayerischen Filmpreis mit dem Produzentenpreis ausgezeichnet wurde.

TEXT Marga Boehle

Die Jury des Bayerischen Filmpreises würdigte unter anderem die Ausnahmeleistung ungewöhnlich aufwendiger Dreharbeiten in der Wüste, die unter den angespannten politischen Gegebenheiten in der Region stattfanden. Produzent Fritjof Hohagen: „Während der Dreharbeiten flogen mitunter die Raketen aus und in den Gazastreifen hin und her. Wie fest zementiert die Verhärtungen zwischen den Religionen und Staaten im Nahen Osten sind, konnten wir – leider – vor Ort plastisch miterleben.“

Gewürdigt wird mit der Auszeichnung auch der lange Atem der Filmemacher: Über 15 Jahre Lebenszeit verbrachten die beiden Autoren Stefan Sarazin und Peter Keller, die auch die Regie übernahmen, mit diesem Herzensprojekt. Fritjof Hohagen ist seit gut sechs Jahren an Bord. Einen ersten Erfolg konnten die Autoren schon 2011 verbuchen, als ihr Buch, damals noch unter dem Titel *No Name Restaurant*, mit der Lola als Bestes Unverfilmtes Drehbuch ausgezeichnet wurde. Die beiden haben dafür akribisch recherchiert, sind durch die Welt gereist, haben mit Rabbis gesprochen, in Ägypten Beduinen getroffen und versucht, möglichst detailliert und fehlerfrei die komplexen religiösen und kulturellen jüdischen und arabischen Rituale ins Skript einzuarbeiten, verpackt in eine unterhaltsame Geschichte um eine lebensverändernde Freundschaft, mit viel Witz und zwei außergewöhnlichen Figuren. Das Buch überzeugte die Förderungen, sich auf das Wagnis einzulassen, ein zu 100 Prozent im Ausland auf hebräisch, arabisch und englisch gedrehtes Projekt ohne eine einzige deutsche Schauspielerin und ohne einen einzigen deutschen Schauspieler komplett aus Deutschland heraus zu finanzieren.

„Auch wenn die klassischen Regionaleffekte nur bedingt zum Tragen kamen, sind wir trotzdem sehr großzügig von FFF Bayern und Medienboard unterstützt worden, ebenso von der FFA,“ konstatiert Hohagen. „Und Cornelia Ackers vom BR hat früh an uns geglaubt.“

Hilfreich war auch, dass der Produzent bereits Erfahrungen mit einem Wüstenfilm sammeln konnte: *Fata Morgana* mit Matthias Schweighöfer und Jean-Hugues Anglade entstand 2007 komplett in Marokko, als erster Film seiner noch jungen Produktionsfirma Enigma Film. Hier lernte Hohagen die schwierigen Produktionsbedingungen in Wüstenregionen kennen.

Gedreht wurde *Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie* vor Ort in Jordanien, Palästina und Israel. Das Kloster, im Film das berühmte Katharinenkloster auf dem Sinai, wo aber nicht gefilmt werden konnte, liegt bei Jericho. Hier war das Team während des Drehs auch untergebracht. Sehr pittoresk und wunderschön in der Nähe des Toten Meeres gelegen, allerdings waren die Unterkünfte spartanisch. „Unser Headquarter war in Palästina, in der Westbank in Jericho,“ erzählt Hohagen. „Ich war zunächst skeptisch, ob wir da überhaupt drehen können, ob wir das versichert kriegen? Aber es war erstaunlicherweise möglich.“

Spektakuläre Bilder entstanden in Wadi Rum, der berühmten Wüstenkulisse des legendären Epos *Lawrence von Arabien* und der Literaturverfilmung *Dune*, die fast zeitgleich entstand, „... wobei wir wahrscheinlich für den ganzen Film das Catering-Budget von *Dune* hatten,“ so Hohagen. Zwei Wochen verbrachte die Crew in einem Beduinen-Camp mitten in der Wüste, ohne Straßen. Beduinen, die wissen, wie man im Sand fährt, shuttelten die Belegschaft in ihren Pickups. Auch an Originalschauplätzen in Jerusalem wurde gefilmt, die Szenen mit vielen orthodoxen Juden haben teils dokumentarischen Charakter.

Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie entstand in zwei Perioden an insgesamt 34 Drehtagen, der Hauptteil im April/Mai 2019. Zum Glück vor der Pandemie, denn unter Coronabedingungen wäre der Dreh wohl nicht mög-



»Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie« erzählt von dem ultraorthodoxen Juden Ben und dem Beduinen Adel. Ben, der in Brooklyn lebt, reist zu seiner Familie nach Jerusalem, die ihn verkuppeln will, und wird weitergeschickt nach Alexandria, um dort als dringend benötigter zehnter Mann das Pessachfest der geschrumpften jüdischen Gemeinde zu retten. Auf dem Weg dorthin strandet er in der Wüste Sinai und wird von Adel aufgelesen, der auf der Suche nach seinem entlaufenen Kamel mit einem alten Auto unterwegs ist. Als die Karre im Sand steckenbleibt, wird es lebensgefährlich für die beiden unterschiedlichen Männer, die auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen sind. Wie sie Freunde werden, die Gemeinde in Alexandria gerettet wird und auch noch ein Kloster einen Auftritt erhält, ist unterhaltsamer Culture-Clash, der durchaus zum Nachdenken anregt, erzählt mit viel Witz, märchenhaften Elementen und einem romantischen Happy-Ending.

lich gewesen. In der Postproduktion war man dann allerdings von Corona betroffen, vieles hat sich verzögert. Für den Schnitt konnten mit Hansjörg Weißbrich, der unter anderem Maria Schraders preisgekrönte Mini-Serie *Unorthodox* geschnitten hat, und mit Patricia Rommel echte Editoren-Stars gewonnen werden.

Die Besetzung der Hauptrolle war eine der weiteren großen Herausforderungen. Mit Luzer Twersky als orthodoxer Jude Ben zogen die Filmemacher das große Los. Er überzeugt nicht nur als Schauspieler – wie etwa schon in der Netflix-Serie *One of Us* – sondern verfügt auch über einen ähnlichen biographischen Background wie seine Filmfigur. Auch er ist ein chassidischer Jude aus der ultraorthodoxen Gemeinde in Brooklyn. Hohagen: „Zwar haben wir uns beim Drehbuch schon immer rückversichert, dass alles korrekt ist. Aber Luzer konnte uns am Set mit Gesten und kleinen Handhabungen, die sein ganzes Leben bestimmt haben, sehr helfen. Die Gebete und oft komplizierten religiösen Riten beherrscht er blind.“ Den Gegenpart spielt Haitham Omari als Beduine Adel. Er ist bekannt aus Hauptrollen in dem preisgekrönten Drama *Bethlehem* von Yuval Adler oder dem Sundance-Gewinner *Sand Storm*. Omari wusste genau, wie man sich in der Wüste richtig verhält.

Ein Anliegen der Filmemacher war, das zentrale Thema des Films – die Versöhnung der Religionen und Kulturen untereinander, insbesondere der drei Weltreligionen – im Team widerzuspiegeln. Palästinenser, Araber und Beduinen aus Jordanien, Juden aus Israel, Christen und Konfessionslose standen gemeinsam vor und hinter der Kamera. Laut Hohagen war das nicht immer ganz einfach: „Mehr als einmal wurde uns bewusst, dass die Vision, die dieser Film bietet – dass man Probleme auch lösen kann, wenn man sich kennenlernt und miteinander redet – wohl noch lange eine Vision bleiben wird, an der weiter zu arbeiten sich aber trotzdem lohnt.“

Die Form der Komödie eigne sich, so Hohagen, besonders gut für die Vermittlung eines nicht ganz einfachen, aber auch lehrreichen Themas: „Wenn man das leicht präsentiert, sind die Zuschauer eher bereit, sich darauf einzulassen. Man erfährt auch viel über Religion, die 99 Namen Allahs, die Mizwes etc.“ Aus teils absurd anmutenden Situationen heraus entsteht auch ein Teil der Komik, etwa beim Einhalten religiöser Vorschriften in lebensbedrohenden Situationen in der Wüste, wenn der Jude Ben beispielsweise das Brot, das der Beduine Adel backt, nur essen darf, wenn Gewürze mitgekocht wurden. Umso schöner und befreiender mutet der versöhnliche Schluss an, der Ausbruch und Neubeginn markiert: Ben, der anfangs von seiner Familie mit einer ultraorthodoxen Jüdin verheiratet werden soll, findet endlich den Mut, die Frau, die er liebt, anzusprechen.



Für den Produzenten war es ein Experiment und eine besondere Erfahrung, einen Film über zwei Männer aus zwei verschiedenen Kulturen mit zwei Autoren/Regisseuren zu realisieren. Eine ungewöhnliche Doppelung. Bei Kreativprozessen wie dem Schnitt war es manchmal eine kreative Herausforderung, mit zwei Regisseuren mit ausgeprägten Meinungen klarzukommen, meint Hohagen. Da musste er oft die Moderatorenrolle einnehmen. Am Set allerdings gab es eine klare Arbeitsteilung und keine langwierigen Diskussionen. Viele Filme kommen nicht aus der Region, und wenn, dann sind sie oft eher schwere Kost. *Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie* zielt mit seinem kommerziellen Arthouse-Touch auf ein breites Publikum.

Einen positiven Start verspricht die Premiere beim Filmfest München. Für Hohagen so etwas wie eine Rückkehr: „Dass ich mit einem Wüsten-Film quasi zurückkehre zum Filmfest, freut mich sehr. Da schließt sich ein Kreis, auch mein erster Film *Fata Morgana* lief in München und hat den Hauptpreis gewonnen.“

Als neues Projekt, plant Hohagen als nächstes einen bayerischen Stoff: Zusammen mit Christian Lerch, dem Autor von *Wer früher stirbt ist länger tot*, entwickelt er die wahre Geschichte des Anlagebetrügers Josef Müller, der seit seiner Jugend querschnittsgelähmt ist, sich aber nicht davon abhalten ließ, zum Investment-Guru der Münchner Schickleria und dann zum verurteilten Anlagebetrüger zu werden. Eine Gaunerkomödie, gedreht in München. Das Projekt hat der FFF im Förderbereich Stoffentwicklung unterstützt. In die Ferne zieht es ihn dann wieder mit dem Kinofilm *Tania* von Elmar Fischer, mit dem Hohagen bereits den International Emmy-Gewinner *Unterm Radar* realisierte. *Tania* erzählt die wahre Geschichte der Tamara Bunke, die in den 1960er Jahren als Übersetzerin für die kubanische Delegation in Ost-Berlin gearbeitet hat, Che Guevara kennenlernte, nach Kuba ging und mit noch nicht mal 30 Jahren an der Seite von Che im bolivianischen Dschungel umkam. ■



Die Autorinnen (v.l.) Madeleine Fricke, Doris Dörrie und Karin Kaçi während des virtuellen Interviews.

Ein Gemeinschaftswerk



Beim Filmfest München feiert die Komödie »Freibad« Weltpremiere. Das Drehbuch schrieb Doris Dörrie gemeinsam mit Madeleine Fricke und Karin Kaçi. Ein Gespräch über multi-perspektivisches Erzählen, Proben mit dem Ensemble und Diversität vor und hinter der Kamera.

INTERVIEW Olga Havenetidis



Es ist Sommer und sehr heiß im einzigen Frauenfreibad Deutschlands. Dort badet Frau oben ohne, im Bikini, Badeanzug oder Burkini. Jede folgt dabei ...



... anderen Regeln. Das führt immer wieder zu Reibereien, die die überforderte Bademeisterin nicht so ganz im Griff hat. Als dann ...

Wie haben Sie drei einander gefunden?

MADELEINE FRICKE: Ich habe bei Doris Drehbuch studiert und sie hat mich einfach irgendwann gefragt, ob ich Zeit habe. Weil wir zu mehreren schreiben wollten, haben wir nach einer weiteren Autorin gesucht, gebrainstormt und zum Glück Karin gefunden.

DORIS DÖRRIE: Normalerweise schreibe ich ja alle Kinobücher alleine, aber das wollte ich nicht alleine schreiben, weil es so viele verschiedene Frauenfiguren gibt. Hier kam es mir auf eine Multiperspektive an.

Wie kam Karin Kaçi zu Ihrem Drehbuchteam?

DORIS DÖRRIE: Basierend auf ihren vorherigen Arbeiten und auch wegen ihres Backgrounds. Wir fanden, dass ihre Perspektive unbedingt wichtig ist für das Buch.

Karin Kaçi, wie haben Sie auf die Anfrage reagiert?

KARIN KAÇI: Ich habe mich gefreut! Ich kannte Doris nicht persönlich, aber natürlich kannte ich sie als Filmemacherin. Ich habe mich auch deshalb gefreut, weil ich bis dahin noch gar keine Komödie geschrieben hatte. Mein Debütfilm war eine Tragikomödie und danach habe ich eher Dramen geschrieben. Das war das, was nach außen sichtbar war, aber ich konnte Doris und Madeleine davon überzeugen, dass ich auch für eine Komödie zu haben bin.

DORIS DÖRRIE: Für mich war es nicht entscheidend, dass Karin noch keine Komödie geschrieben hatte, weil man in einer Komödie die Figuren bitterernst nehmen muss. Die Komik entsteht aus dem Missverhältnis zwischen Situationen und Figur und nicht aus der mangelnden Ernsthaftigkeit, wie man mit den Figuren umgeht.

Wie können wir uns Ihre gemeinsame Entwicklung des Drehbuchs vorstellen?

KARIN KAÇI: Doris hatte die Idee, mit einer Offenheit zu arbeiten wie in einem Writers' Room. Viele Figuren, viele Perspektiven, viele Autor:innen. Wir decken ja nicht nur verschiedene Backgrounds, sondern auch Altersklassen ab. Solche Konstellationen kannte ich bis dahin nur aus Serienentwicklungen. Das auf einen Kinofilm zu übertragen fand ich sehr spannend.

MADELEINE FRICKE: Diese Offenheit war vor allem ein Mittel, als wir die Figuren entwickelt haben.

Doris Dörrie, für Sie war es die erste Zusammenarbeit zu dritt. Wie war das?

DORIS DÖRRIE: Für mich war es eine ungeheuerliche Erleichterung und ein Spaß, eine große Freude, dass wir dieses wirkliche schwierige Ding zu dritt anpacken, darüber auch sehr frei diskutieren konnten und das in alle Richtungen erstmal wuchern



durfte. Wir haben über diese sehr unterschiedlichen Figuren und Menschen immer wieder neu geredet und auch immer wieder neue Perspektiven gefunden. Das Schreiben zu dritt war für mich eine tolle Erfahrung, weil ich mich nicht so einsam gefühlt habe. Dieses Gefühl, das ich sonst oft beim Drehbuchschreiben habe – nicht bei Prosa – diese Maschine, in die man da schnell gerät, weil man beim Drehbuch so viel erfüllen muss: die Plotmechanik, die Mechanik des Geldes, die Mechanik der Länge und des Genres ... Die Gemeinschaftsarbeit war ein großartiger Gewinn. Elf Hauptfiguren! Das ist wirklich ein Riesending gewesen, elf Figuren in dieser begrenzten Zeit und an diesem begrenzten Ort zu erzählen. Ich bin stolz auf diesen Film.

Und wie war es, mit Doris Dörrie zu arbeiten?

KARIN KAÇI: Ich hatte Respekt davor, weil Doris und Madeleine sich schon kannten. Aber es war dann sehr gut, weil es auf Augenhöhe war. Als es am Ende um die letzte Fassung ging, haben Madeleine und ich bewusst bei manchen Diskussionspunkten gesagt, dass Doris darüber entscheiden muss, weil sie es ja inszenieren würde. Das hatte aber mehr mit ihrer Rolle als Regisseurin zu tun als mit ihrem Status. Bis dahin hatte ich Drehbücher nur allein geschrieben und war wirklich überrascht, wie gut es zu dritt funktioniert hat. Ein Vorteil war, dass man manchmal zu zweit die Dritte überzeugen konnte!

DORIS DÖRRIE: Was ich so genossen habe: All das, was ich nicht kann, kam von euch beiden. Diese ungeheure Genauigkeit von dir, Karin, die habe ich nicht. Dieses nochmal, nochmal und nochmal hinschauen. Irgendwann bin ich, wahrscheinlich, auch weil ich gewusst habe, dass ich den Stoff inszenieren werde, sehr viel ungeduldiger mit meinem eigenen Schreiben geworden. Und bei dir, Madeleine, diese große Authentizität der Stimme einer Figur. Ich fand toll,

... auch noch eine Gruppe komplett verhüllter Frauen das Frauenbad begeistert für sich entdeckt, fliegen buchstäblich die Fetzen: Wem gehört das Bad und ...

von meinem eigenen Hirn teilweise befreit zu sein durch die beiden anderen.

MADELEINE FRICKE: Es hat alles wahnsinnig reibungslos funktioniert und mir auch unglaublich viel Spaß gemacht. Wir waren so konzentriert, dass wir immer sehr viel in sehr kurzer Zeit geschafft haben. Wir haben teilweise neue Fassungen in drei bis fünf Tagen grob geschrieben, mit Diskussion und allem, was dazugehört. Das fand ich inspirierend und toll und hatte das so noch nicht erlebt. Es lag auch am Stoff, der auf wahren Begebenheiten basiert, aber es ist eben auch alles dort hin gerutscht, wo es sein sollte.

DORIS DÖRRIE: Aber auch an diesem Prozess, der auch ungewöhnlich ist, an dieser Hyperkonzentration. In der Oper habe ich gelernt, dass man in kurzer Zeit so ein Riesending durchackern kann. Diese Opernerfahrung haben wir auch auf die Proben angewandt und tatsächlich das ganze Stück durchgespielt mit allen Schauspielerinnen in einem großen Saal, mit Markierungen für den Swimming Pool und die Wiese. Das kannte ich aus der Oper, beim Film macht man das normalerweise nicht, aber es hat wahnsinnig viel gebracht fürs Drehbuch, denn nach den Proben haben wir weitergeschrieben und Antworten gefunden auf Fragen wie: Funktionieren die Plotpunkte? Läuft es? Wie ist der Rhythmus? Wie läuft dieses Uhrwerk denn wirklich ab?

Es heißt ja: „Nach einer Idee von Doris Dörrie“. Wie kam es zu dieser Idee?

DORIS DÖRRIE: Aus verschiedenen Quellen. Einmal von meiner Schwester, die erzählt hat, dass es im Schwimmbad, in das sie immer an den Frauentagen gegangen ist, mehr Reiber ein gegeben hat zwischen den verschiedenen Gruppen. Dann war noch sehr entscheidend der Artikel von Ursula März in der ZEIT, die über den Krieg im Freiburger Frauenbad Lollo berichtet hat. Das war dann wirklich der Auslöser.

Das Freibad als solches ist ja ein Topos, eine ästhetische Erfahrung. Wie war denn die Location-Suche?

DORIS DÖRRIE: So groß war die Auswahl nicht, denn das Freibad-Motiv musste sehr viel können: Es musste zwei Monate geschlossen werden, es durfte nicht zu groß oder zu klein sein, es musste auch schön aussehen, und es musste in Bayern liegen. Das hat die Auswahl ziemlich eingegrenzt. Und dann hatten wir wirklich unfassbares Glück, dass wir dieses tolle Freibad in Ainhofen gefunden haben. Aber wir haben im schlimmsten Sommer seit 100 Jahren gedreht. Ich musste immer wieder sagen: Jetzt geht zum Aufwärmen ins Wasser. Weil es so kalt war!

Im Film kommen verschiedene Gruppen zusammen: deutsche, türkische, -arabische, man könnte auch von muslimischen und queeren sprechen, ich würde zusammenfassend sagen: Facetten des Weiblichen. Soll das auch ein Beitrag zur Diversitätsdebatte sein?

DORIS DÖRRIE: Der Grund warum ich dieses Projekt unbedingt machen wollte, hat mit einem gesellschaftlichen Prozess zu tun. Mit all diesen Fragen, die auch in dem Film sehr dezidiert gestellt werden: Wann ist eine Frau eine Frau? Wem gehört der weibliche Körper? Wer bestimmt, wie bedeckt oder unbedeckt der weibliche Körper sein darf?

Es heißt oft, es sei nicht einfach, Diversität vor und hinter der Kamera zu besetzen. Wie war das bei diesem Projekt?

DORIS DÖRRIE: Das hat sich ja allein schon dadurch erübrigt, dass es ein Frauenbad ist und dass Frauen und nur ein Bademeister vor der Kamera stehen. Über die Positionen hinter



haben wir auch nicht groß darüber nachdenken müssen, weil das Team über die vielen Jahre sowieso schon divers gewachsen ist. Wir hatten eher Schwierigkeiten, manche Positionen zu besetzen, weil so viel gedreht wird. Ein großes Problem war die Requisite, da gab es plötzlich niemand mehr, und dann kam zum Glück ein Requisiteur aus Litauen.

Ich meine mit Diversität nicht nur Gender, sondern auch Herkunft. Es war manchmal zu hören in letzter Zeit, es sei nicht einfach, Rollen mit Menschen zu besetzen, die eine andere Herkunft haben.

DORIS DÖRRIE: Das ist überhaupt kein Problem, es gibt doch so viele!

Die früheren Dörrie-Filme enthalten ja auch schon andere Kulturen, wie etwa Vietnam oder ganz stark Japan, dass Sie sehr gut kennen. Dieses Mal geht es um andere Kulturkreise, wie Türkei und Arabien.

DORIS DÖRRIE: Es war eine große Bereicherung, Freude, Erleichterung, Vergewisserung, dass Karin durch ihren eigenen Background, aber auch mit ihren Recherchen wahnsinnig viel dazu beitragen konnte. Dadurch war es für mich beim Drehen auch sehr einfach, mit den türkischen Charakteren umzugehen und mit den Schauspielerinnen zu diskutieren. Dass Karin diese Perspektive übernommen hatte, hat mir Sicherheit beim Inszenieren gegeben. Das gilt genauso für die jungen Frauenfiguren, da gab es dann durch Madeleines Perspektive eine Vergewisserung, die ich selber nicht mehr leisten musste. Ich



wusste einfach, diese Figuren stimmen! So wie ich dann aber auch von den älteren Damen weiß, dass sie stimmen. Das multiperspektivische Erzählen macht wahnsinnig viel Spaß und verhilft einem zu einer Sicherheit und Lässigkeit, auch wenn ich manches nicht verstehe, zum Beispiel gibt es diesen einen Witz, den werde ich nie verstehen, einfach weil ich zu alt bin. Den hat Madeleine geschrieben und den werde ich nie verstehen und das ist völlig in Ordnung, weil es halt einfach stimmt.

Was in der Diversitätsdebatte auch oft angesprochen wird: Je mehr Verschiedene hinter der Kamera arbeiten, umso mehr stimmt es dann auch.

MADELEINE FRICKE: Wir waren bei den Proben dabei und haben viel mit den Schauspieler:innen über die Rollen geredet. Wir waren drei Autorinnen, das war bei elf Hauptfiguren schon ein Vorteil gegenüber einer einzelnen Autorin, aber das Ensemble hat uns dabei unterstützt, alle Figuren zu echten Menschen zu machen.

DORIS DÖRRIE: Ich möchte eine Sache loswerden, die mir sehr wichtig ist. Ein ganz großes Problem bei uns in Deutschland in der Produktion ist, dass es kein Geld für Proben gibt. Schauspieler:innen werden nicht bezahlt für Proben, Autor:innen werden nicht bezahlt, wenn sie doch nochmal weiterschreiben, denn ist ja alles abgegolten bei Drehbeginn. Immer wieder, immer wieder an den Stoff ranzugehen, wird in der Regel nicht bezahlt.

MADELEINE FRICKE: Dabei fängt ein wesentlicher Teil der Arbeit da oft erst an.

DORIS DÖRRIE: Es wäre hier während des Drehs auch sofort möglich gewesen, zu schreien: Hilfe, es stimmt doch nicht mehr! Hilfe, kommt sofort, wir müssen nochmal umschreiben! Das wäre alles möglich gewesen. Das müssen wir dringend generell ermöglichen, denn so lange die Autor:innen involviert bleiben können, macht es am Ende wirklich einen Qualitätssprung aus.

Es ist ja auch eine Forderung von Kontrakt 18, dass die Drehbuchautorinnen und -autoren wesentlich länger als üblich dazugehören.

DORIS DÖRRIE: Ja, aber dazu gehört, dass auch die Schauspieler:innen für die Proben bezahlt werden und dann auch wirklich vor Ort sein können, und auch das gibt es nicht.

Aber das führt dazu, dass Schauspieler:innen nie Zeit haben für Proben, weil ihnen natürlich bezahlte Drehtage lieber sind als ein unbezahlter Probenstag. Das führt dazu, dass wir einen wesentlichen Qualitätssprung nicht schaffen. Für mein Gefühl hat das sehr viel damit zu tun, dass die Autor:innen und Schauspieler:innen zu früh außen vorbleiben.

MADELEINE FRICKE: Das fand ich sehr besonders an dem Projekt, dass dieser ganze Prozess sich fortgesetzt hat.

Hat sich das Drehbuch dann nochmal verändert?

MADELEINE FRICKE: Ja.

DORIS DÖRRIE: Es sind oft die Details. Auf die können wir sonst irgendwie gar nicht mehr Rücksicht nehmen, für die ist kein Platz mehr, keine Zeit mehr, kein Geld mehr dafür da, aber die machen am Ende so viel aus, das ist dann wirklich spielentscheidend. Genau diese Sorgfalt, die wir immer bewundern an amerikanischen Produktionen, die kommt genau daher, die kommt von den Autor:innen.

Woran arbeiten Sie jetzt, wo Freibad fertig ist?

KARIN KAÇI: Ich bin gerade in einem Writers' Room für eine Serie für Disney+. Dann arbeite ich an einer Sachbuch-Adaption zusammen mit dem ZDF über das Leben eines Mannes, der zum Mörder wurde. Ein wahrer Fall, also True-Crime.

MADELEINE FRICKE: Ich arbeite an meiner ersten Roman-Adaption mit Claussen+Putz und Helena Hufnagel.

DORIS DÖRRIE: Ich mache Pause. Ich habe ein Buch herausgebracht, „Die Heldin reist“, und der Film kommt jetzt raus. Das reicht erst einmal. Ich schreibe ja eh jeden Tag an irgendetwas rum.

Genau, jeden Tag sieben Minuten.

DORIS DÖRRIE: Mindestens (lacht). ■



... wer bestimmt die Regeln? Wem gehört der weibliche Körper? Und wann ist denn überhaupt eine Frau eine Frau? Die Bademeisterin kündigt entnervt. Als dann aber als Nachfolge asgerechnet ein Mann als Bademeister angestellt wird, eskaliert die Situation in unvorhersehbare Richtungen.



VOM GEFÜHL HER PULP FICTION

Im kommenden Herbst erscheint das FFF-geförderte Spiel »Hauma« von SenAm Games, eine episodische, interaktive Graphic Novel im Film Noir-Stil.

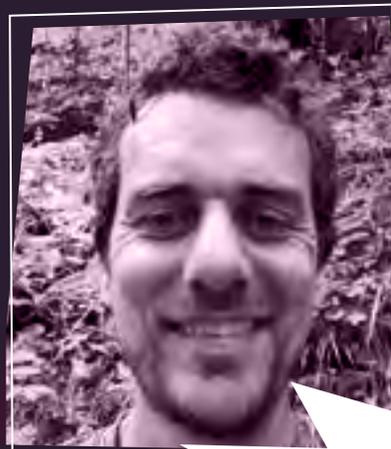
TEXT Jürgen Moises

Weit mehr als 100 ungelöste Mordfälle gibt es in Bayern. Darunter sind spektakuläre wie der Mordfall Peggy oder der grausame Sechsfachmord, der sich vor 100 Jahren auf dem oberbayerischen Einödhof Hinterkaifeck ereignete und der zuletzt wieder eine größere Aufmerksamkeit erfuhr.

Auch die ehemalige Polizistin und Privatdetektivin Judith hat es in München mit einem solchen „Cold Case“ zu tun. Ihre auf eigene Faust durchgeführten Ermittlungen führen sie quer durch die bayerische Hauptstadt, bis hinauf in die höchsten Kreise, aber auch tief hinein in die Geschichte und den Sumpf einer weltweiten Verschwörung. Im Zentrum steht dabei ein antikes Rezept, mit dem das Unsterblichkeitsserum Hauma hergestellt werden kann. Judiths Vorfahren hatten bereits danach gesucht. Darunter ihr Großvater, der wie Judith Privatdetektiv war. Dann ist da aber noch ein ominöser Kult, der ebenfalls hinter dem Rezept für Hauma her ist.

Hauma: So heißt auch das zugehörige Computerspiel des Münchner Entwicklungsstudios SenAm Games, das dafür im November 2019 vom FFF Bayern für die Prototyp-Entwicklung gefördert wurde. Wenn alles klappt, wird es im Oktober auf der Spieleplattform Steam erscheinen. Der Prolog des Spiels in Form einer zehnminütigen Demo ist seit dem 2. Mai über die Steam-Seite erhältlich. Im Sommer soll, so Teamleiter und Programmierer Senad Hrnjadovic, eine halbstündige Demofassung folgen. *Hauma* ist eine episodische, interaktive Graphic Novel im Film Noir-Stil, durch die man in vertrauter Point-and-Click-Manier navigiert, die dabei aber auch mit ein paar Besonderheiten aufwartet. Wie einem Mind Board, auf dem man nicht nur klassisch Gegenstände, sondern auch Gedanken kombinieren kann. Wenn man die richtigen zusammenfügt, also die richtigen „Schlüsse“ zieht, dann hat man, erzählt Hrnjadovic am Telefon, „vielleicht einen neuen Gedanken oder eine Location geht auf.“

Zu diesen Locations gehören Orte, die man als Münchnerin und Münchner oder auch als München-Tourist kennt. Wie das Haus der Kunst, das Hofbräuhaus, die Frauenkirche oder einer der beiden von Paul Ludwig Troost zur Nazizeit errichteten und 1947 von den Amerikanern gesprengten Ehrentempel am Königsplatz. Hier überall gilt es versteckte Hinweise zu finden. Und das zumeist auf historischen Spuren, die beispielsweise im



Teamleiter und Programmierer
Senad Hrnjadovic von SenAm Games

Haus der Kunst in einen versteckten Kellerraum führen, den es tatsächlich gibt und in dem man vor einigen Jahren auf bis dahin unbeachtete Schriftstücke und Gegenstände stieß. Im Fall der Frauenkirche geht es dagegen hoch bis in den Kirchturm, wobei man zunächst in den Kontrollraum einbrechen und die Glocken zum Klingen bringen muss. Darüber hinaus spielt das Tagebuch von Judiths Großvater eine Rolle. Darin findet man ebenfalls viele Hinweise.

Der Bezug zu realen Orten, zur Historie, ist sehr wichtig für Hrnjadovic, der mit *Hauma* zwar das erste Videospiel von SenAm Games veröffentlicht. Der durch seine vorherige Mitarbeit an den Spielen *Dungeons*, *Orland* und *Utopolis* aber schon einige Erfahrung in Bereichen wie Multiplayer, KI und Gameplay-Programmierung mitbringt. „*Hauma* ist eigentlich eine total verrückte Story, aber wir mischen es mit realer Geschichte, realen Mythen und Orten. Es gibt auch historische Personen, die darin vorkommen.“ Ein Beispiel dafür ist ein jüdischer Hofbräuhaus-Besitzer, der dieses 1933 verkaufen und fliehen musste. Was sonst bei *Hauma* ins Auge springt, ist der auffällige Comic-Style, der beim Prototyp noch etwas „rougher“ war und den sie wegen einzelner Kritik nun etwas „geglättet“ haben. Ansonsten kam dieser sehr gut an, erzählt Hrnjadovic. Und nicht wenige hätten gefragt: Warum gibt es so etwas nicht öfter?



HAUMA



»Hauma« ist eine episodische, interaktive Graphic Novel im Film Noir-Stil.



Als Inspirationen für *Hauma*, für das SenAm Games im letzten Jahr auch eine Produktionsförderung vom Bund bekam, nennt der Teamchef die japanische Videospielserie *Ace Attorney* („vom Gameplay her“), Quentin Tarantinos Kultfilm *Pulp Fiction* („eher so vom Gefühl her“) und was die Optik angeht, Comics wie *Catwoman* oder *Dillinger*. Für deren Umsetzung haben SenAm inzwischen mit Monika Laprus-Wierzejska eine mehrfach preisgekrönte, polnische Comic-Zeichnerin an Bord. Ansonsten gehören zwei weitere 2D-Artists zum elfköpfigen Team, zwei Game-Designer, ein Narrative Director, ein Komponist und zwei Community-Managerinnen. Katherine Franklin in Großbritannien macht das Lektorat. Denn *Hauma* soll neben Deutsch auf Englisch und noch in drei weiteren Sprachen erscheinen. Die für Visual Effects zuständige Ilaria Cislaghi ist Italienerin, lebt aber in Frankreich. Narrative Director Aydin Alinejad ist in Teheran geboren und aufgewachsen, lebt als Regieassistent, Dramaturg und Theaterwissenschaftler aber in München. Auch alle anderen sind in München oder Bayern ansässig. Videospiele- oder ansonsten Film- oder anderweitige Medienerfahrung bringt fast jeder von ihnen mit.

Ein recht beeindruckendes Team, das Senad Hrnjadovic übers Internet oder die Sozialen Medien gefunden hat. Und das, wie er sagt, „sehr unkonventionell“, das heißt komplett „remote“ und asynchron an *Hauma* arbeitet. Hrnjadovic als einziger in Vollzeit, die anderen parallel neben anderen Projekten. „Wichtig ist nur, dass das gut ineinandergreift.“



Um *Hauma* zu finanzieren, hat SenAm Games im letzten Jahr mit *Undercover-Mission* und *Der Superhelden-Campus* zwei Sprachlernspiele für das Goethe-Institut realisiert und mit *Empathy-X* ein Escape-Room-Spiel für die Karl Schlecht Stiftung. Und tatsächlich gibt es bereits zwei weitere SenAm-Projekte, bei denen der FFF Bayern die Konzept-Entwicklung gefördert hat: *Heal the World*, ein Spiel zum Thema Klimaschutz, in dem eine Filmstudentin gegen eine Ölbohrfirma antritt. Und *Unforgiving Seas*, wo man sich auf einem Handelsschiff im Mittelmeer plötzlich mit der Flüchtlingsproblematik konfrontiert sieht. Für Hrnjadovic sind das Themen, die ihm „total unter den Nägeln“ brennen und beides Spiele, die er unbedingt voranbringen will. Das klingt nach der gleichen Entschlossenheit, mit der Judith ihren Fall verfolgt. Und auch hier kann man die weitere Entwicklung und Auflösung kaum erwarten. ■

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK



Der Games-Markt ist hart umkämpft. Viele kleinere Studios müssen oft kreativ werden, um ihre Community zu erreichen. Wie dies gelingen kann, erzählt Rebekka Wingert im Interview. Sie ist für »Zombie Cure Lab« von Thera Bytes als Community Managerin zuständig.

INTERVIEW Julia Wülker



Rebekka Wingert,
Community
Managerin bei
Thera Bytes

Rebekka Wingert, seit März unterstützen Sie das Thera Bytes-Team bei der Herausbringung von »Zombie Cure Lab«. Wie verlief Ihr Weg in die Games-Branche?

Eigentlich bin ich gelernte Bankkauffrau und habe Immobilienwirtschaft studiert. Gaming hat mich aber all die Jahre begleitet und war ein Hobby, in das ich sehr viel Zeit investiert habe. Um meine Steam-Freundesliste zu erweitern und mehr Leute zu finden, mit denen ich *Dota 2* spielen kann, habe ich mir dann 2015 einen Twitch-Channel aufgebaut. So bin ich in die Gaming-Branche reingeschlittert. Ein Jahr später war ich Twitch-Partner, selbstständig und habe mir neben meinem Studium den Lebensunterhalt mit Computerspielen finanziert und mein Hobby zu meinem Beruf gemacht. Dort habe ich Games vorgestellt, Kampagnen ausgeführt, Influencer Marketing betrieben und letztendlich war ich als E-Sports Managerin tätig und habe gemeinsam mit meiner Talentagentur wohlthätige E-Sports Turniere organisiert. Das hat mir alles riesig Spaß gemacht, aber ich wollte noch die andere Seite

– die Game-Production-Seite – kennenlernen. Deshalb bin ich so froh, das Thera Bytes-Team zu unterstützen. Denn *Zombie Cure Lab* war für mich Liebe auf den ersten Blick.

Welche Aufgaben haben Sie als Community Managerin?

Im Moment bin ich Community- und Social Media Managerin für *Zombie Cure Lab*. Das Marketing läuft über unseren Publisher Aerosoft. Ich bin in meiner Funktion sozusagen die Schnittstelle zwischen der Player-Base, der Community und unserem Games-Studio. Ich interagiere regelmäßig mit der Community und reiche deren Feedback an das Games-Studio weiter. Das Game kenne ich sehr gut und kann daher viele Fragen direkt beantworten. Außerdem betreue ich sämtliche Social Media Kanäle und setze diese neu auf.

Welche Kanäle bespeilen Sie? Welche eignen sich am besten für das Game?

Bei uns liegt das Hauptaugenmerk auf Discord, da wir das direkte Feedback der Community wollen. Das ist besonders bei Multiplayer-Games, Strategiespielen oder Base-Building Games wie *Zombie Cure Lab* wichtig, die lange laufen sollen und bei denen man auf das Feedback angewiesen ist. *Zombie Cure Lab* ist ein Game, das sich immer weiterentwickelt und unsere Vision ist es, dass wir es zusammen mit der Community gemeinsam besser machen wollen. Auf Discord haben wir dazu ganz viele Möglichkeiten, mit der Community zu reden, einen Showcase zu machen, Feedback zu bekommen und so weiter. Gerade nimmt es einen richtig schönen Lauf, da die User sich schon gegenseitig Fragen zum Gameplay beantworten. Das ist toll zu sehen. So soll es sein. Außerdem

sind wir auf TikTok, Youtube, Instagram, Twitter, Reddit und Twitch. Auf monatlich stattfindenden Showcase-Streams stelle ich zum Beispiel zusammen mit einem Developer den aktuellen Stand des Games vor. Wir nutzen alle für uns relevanten Social Media Kanäle, auf denen wir unsere Zielgruppe vermuten. Wir gehen damit auf unterschiedliche User-Gewohnheiten ein und editieren Content ebenso entsprechend den Plattform-Gepflogenheiten.

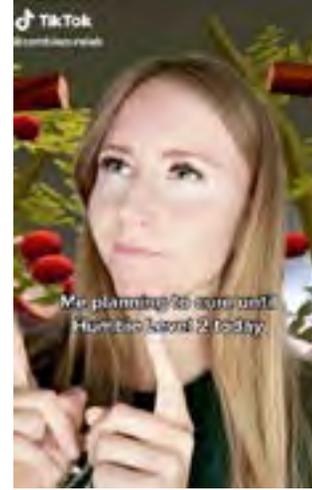
ÜBER THERA BYTES

Thera Bytes GmbH aus München wurde von Thorsten Feldmann gegründet und beschäftigt sich seit 2015 mit innovativen Softwarekonzepten im Bereich von Videospiele und Gesundheit. *Zombie Cure Lab* ist das erste Steam-Spiel des Studios und soll Ende des 3. Quartals 2022 in Zusammenarbeit mit dem auf Simulatoren spezialisierten Publisher Aerosoft in den Early Access starten.

Gibt es dabei für Ihren Bereich Vorschriften vom Publisher Aerosoft?

Da es ein Indie-Game ist, habe ich relativ freie Hand und darf viel selbst steuern. Wir sprechen uns eng ab, wie das Social Media Marketing läuft und tauschen uns aus. Aerosoft ist als Publisher für das klassische Publishing-Geschäft verantwortlich – mit einem klaren Fokus auf internationales Marketing und PR. Zum Beispiel organisiert Aerosoft unseren diesjährigen Gamescom-Stand und koordiniert Termine mit Influencern und Presse.





»Zombie Cure Lab« wird auch auf den wichtigsten Social Media Kanälen beworben. Rebekka Wingert kennt das Spiel sehr gut und beantwortet die Fragen der Community.



Wen wollen Sie mit der Social Media Kampagne erreichen? Wer ist Ihre Zielgruppe?

Unsere Zielgruppe richtet sich an ein internationales Publikum an Spielerinnen und Spielern, die Sandbox Base-Building Fans sind und Spiele wie *Prison Architect* oder *Timberborn* gespielt haben. *Zombie Cure Lab* erfüllt unserer Meinung nach viele Genre-Standards, die vom Spieler erwartet werden – hat aber natürlich seinen ganz eigenen Twist. In unserem Spiel stehen ein optimales Lab Layout und eine gute Zuweisung verfügbarer Arbeitskräfte im Mittelpunkt. Auch für Mainstream-Gamer wird das Spiel aufgrund von integrierten Tutorials funktionieren, wenngleich unser Fokus klar für Genre-Spezialistinnen und -spezialisten ausgelegt ist. Wir wissen, dass zum Beispiel Alter und Interesse der Nutzerinnen und Nutzer je nach Plattformen variieren. Durch unsere breite Streuung und teilweise entsprechende Aufbereitung des Contents versuchen wir, den jeweiligen Interessen gerecht zu werden und gleichermaßen Interesse für unser Spiel zu wecken.

Gerade TikTok ist für viele kleinere Games-Studios ein erfolgreiches Tool für ihr Marketing geworden. Warum?

TikTok bietet derzeit die größte Reichweite in kürzester Zeit. Als ich meinen privaten Account dort eingerichtet hatte, hatte ich ganz schnell über 20.000 Follower. Ich teste mit meinen privaten Accounts immer, wie der Algorithmus funktioniert und schaue, wie man Reichweite gewinnt. Solche Zahlen sind schwer auf anderen Social Media Accounts zu erreichen. Bei TikTok geht es immer um Trends, Hashtags und Songs. Je kürzer dein TikTok ist, umso besser. Dort heißt es: Quantität über Qualität. Man spekuliert, dass ein Video von dreien viral geht. Die Chance, dass ein Video viral geht, ist auf TikTok einfach höher. Und das funktioniert eben auch sehr gut für Games-Content. Bei TikTok kann man auch gut Inhalte recyceln und wiederverwenden, wenn ein Video besonders erfolgreich war.

ÜBER ZOMBIE CURE LAB

Zombie Cure Lab ist ein Sandbox Lab Builder, in dem man Zombies heilt, anstatt sie zu töten. Während einer Zombie-Apokalypse haben Wissenschaftler überlebt und möchten nun ein Heilmittel finden, um die Menschheit zurückzubringen und Zombies zu heilen. Im Rahmen dieser Forschung gibt es Heilungszwischenstufen. Noch nicht Mensch, aber auch kein Zombie mehr, sogenannte Humbles. Diese helfen im Labor, solange ihre Bedürfnisse befriedigt sind. Ansonsten werden sie schnell wieder von ihren noch-Zombie-Trieben geleitet und stellen eine Bedrohung für das Labor dar. Sich um die Bedürfnisse der Arbeiter und Humbles zu kümmern, stellt neben dem Ressourcen Management, der Laborgestaltung, der Frostverteidigung, dem Arbeiterzuweisungssystem, dem Technologiebaum und Handelsmechaniken eine der Spielcharakteristiken dar.

Wie schafft man es, bei TikTok auf ein Indie-Game wie „Zombie Cure Lab« aufmerksam zu machen und was sind dabei die Herausforderungen?

Wir haben eine sehr ausdrucksstarke Grafik. Die Herausforderung bei *Zombie Cure Lab* ist, die Komplexität des Games auf Social Media rüberzubringen. Die Performance unserer Social Media Kanäle tracke ich alle mit Links und Berechnungen. So kann ich schnell agieren und entscheiden, welches Format wir weiterhin benutzen, wo wir weniger oder mehr Zeit investieren und welche Tage, Uhrzeiten oder Hashtags besonders gut funktionieren. Kleine Tricks können hier schon große Auswirkungen haben, wie zum Beispiel eine konsequente Algorithmus-Pflege, nie mehr als fünf Hashtags bei Tiktok benutzen oder generell einfach eine präzise Hashtag-Benennung, um

korrekt eingeordnet zu werden und den Algorithmus nicht zu verwirren.

Wie hat sich das Games-Marketing über die Jahre verändert?

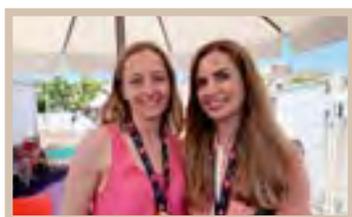
Es hat sich sehr zum Influencer-Marketing hin entwickelt. Viele Firmen bezahlen heutzutage Influencer für ihr Games-Marketing. Viele Studios kommen auch aus dem Nichts über TikTok ans Licht. Das war früher viel schwieriger, da es diese Plattformen noch nicht gab. Der Steam-Algorithmus ändert sich auch regelmäßig. Um den Steam-Algorithmus zu aktivieren, müssen die Studios jetzt ganz viele Views von ihren Social-Media-Kanälen auf ihre Steam-Page holen. Auch durch Corona gab es in den letzten Jahren Veränderungen, da keine Events mehr stattgefunden haben und ganz viele User plötzlich von Youtube zu Twitch gewechselt haben. Man ist heutzutage sehr abhängig von all den Plattformen und kann als Studio das Pech haben, dass die Reichweite für Sichtbarkeit nicht ausreichend ist oder ein veränderter Algorithmus deine Pläne zunichtemacht. Somit kann man auch nie wirklich voraussehen, ob das Social Media Marketing ein Erfolg wird. Neben all dem Social Media Marketing ist also das klassische Marketing nach wie vor auch noch wichtig. Entscheidend ist, sich auf der Vielzahl der Social Media Angebote auszuprobieren. Verschiedene Genres funktionieren unterschiedlich gut auf den speziellen Plattformen und man muss seine Nische für sich finden, wenn man nicht weiß, wo man reinpasst. Im Endeffekt ist es wichtig, als Studio auf sich aufmerksam zu machen und das klappt mit Tiktok derzeit definitiv sehr gut. ■

Stufen

Das Festival de Cannes fand 2022 zum 75. Mal statt. Auf dem Festivalplakat ist ein Mann zu sehen, der eine Treppe emporsteigt und die Zahl 75, die am Himmel zu hängen scheint, berührt. Auch die einzelnen Festivaltage können als Stufen betrachtet werden – Stufen einer Treppe, auf der die Bedeutung des Kinos kontinuierlich steigt.

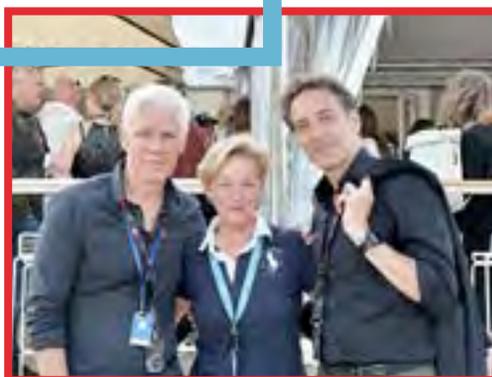
Der FFF Bayern war an drei Tagen an verschiedenen Events in Cannes beteiligt. Eine kleine Rückschau in Bildern.

WELTPREMIERE VON »CORSAGE« IN DER REIHE UN CERTAIN REGARD IN DER SALLE DEBUSSY



Der erste Festival-Freitag stand für den FFF ganz im Zeichen von »Corsage«. Bei der Weltpremiere in der Salle Debussy – unter den Gästen war auch »Titane«-Star Agathe Rousselle (oben) – gab es langen und großen und stehenden Applaus für Marie Kreutzer und ihr Ensemble (links unten). Hauptdarstellerin Vicky Krieps wurde eine Woche später der Un Certain Regard-Jury mit dem Best Performance Prize geehrt. Wie alle Filme von Marie Kreutzer, wurde auch dieser auf Film gedreht, davon erzählten die Regisseurin, ihre Produzentin Johanna Scherz und ihr Produzent Alexander Glehr beim KODAK-Empfang im American Pavillon (oben Mitte), wo auch Diana Iljine mit dem Team des diesjährigen Filmfest München-Eröffnungsfilms und FFF Kinofilmreferentin Judith Erber sprach. Oben links: Beim Get together nach der Premiere traf Koproduzentin Janine Jackowski die stellvertretende FFF Geschäftsführerin Adina Mungenast im Austrian Pavillon, wo auch das Gruppenbild mit Alamode-Chef Fabien Arsügel entstand (links Mitte).

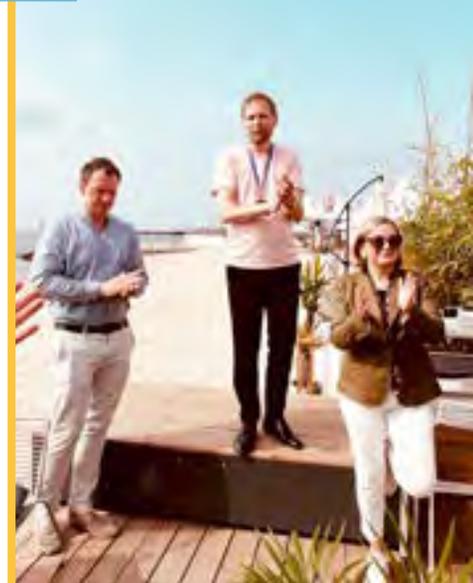
GERMAN FILM COMMISSIONS GET TOGETHER IM GERMAN PAVILION



Internationale Gäste beim German Film Commissions Get Together: Beispielsweise stellte Produzentin Jamila Wenske ihre französische Koproduzentin Caroline Piras vor – mit ihr realisiert sie den FFF-geförderten Debütfilm »Karla«. (links unten) Anja Metzger von der Film Commission Bayern traf Schauspieler Philippe Breninkmeyer aus L.A. / Berlin und Filmmusikkomponist Giovanni Spinelli aus New York (rechts oben). Gemeinsam mit Christiane Raab von der Film Commission Berlin-Brandenburg begrüßte sie außerdem ein Martial-Arts Team von Majestic Film International aus Australien (rechts unten). Special Guest war Janine Jackowski (links unten, mit den Gastgeberinnen und Gastgebern).



CO-PRODUCTION BREAKFAST IM GERMAN PAVILION



Gastland beim German Co-Production Breakfast war dieses Jahr Polen. Unter den polnischen Gästen waren unter anderem Joanna Szymanska, Ewa Puszcynska, Radoslaw Smigulskim, Dariusz Jablonski, Kamila Morgisz und Mariusz Wlodarski.

Ins Gespräch kamen die Gäste aus Polen etwa mit Lisa Blumenberg, Julia von Heinz, Fabian Gamsia, Martina Haubrich und Andrea Schutte. Gastgeber des Co-Production Breakfast sind jedes Jahr die deutschen Filmförderungen.



Reynolds Mastin, Veronica Ferres, Juliette Hagopian, Dorothee Erpenstein, Fabien Arséguel

Unten: Veronica Ferres mit Julia von Heinz

Darunter: Damon D'Oliveira, Emily Alden, Anand Ramayya, Kelly Balon



FFF & CMPA BUSINESS LUNCH IM RESTAURANT L'AFFABLE



Andreas Bareiss, Natasha Vassell, Reynolds Mastin

Links: Loretta Casella, Adina Mungenast



Links: Claudia Seeber, Fabian Gasmia, Julia von Heinz, Dorothee Erpenstein, Nicole Gerhards, Arsenaault Jason

Darunter: Carlos Gerstenhauer mit Dorothee Beinemeier, Frank Meiling. Unten: Reynolds Mastin, Paula Devonshire, Emily Alden



Links: Christine Haebler, Adina Mungenast, Mehernaz Lentin, Anand Ramayya, Mark O'Neill

Links: Jonas Dornbach, Judith Erber. Rechts: Nina Maag, Nathalie von L'Affable, Coral Aiken



Um die Vernetzung von deutschen Produzentinnen und Produzenten mit internationalen Partnerinnen und Partnern zu unterstützen, lädt der FFF Bayern regelmäßig seit 2011 beim Festival de Cannes zu einem binationalen Business Lunch ein – seit diesem Jahr erstmals mit der Canadian Media Producers Association (CMPA) als Co-Gastgeberin. Von allen Ländern, mit denen die kanadische Filmindustrie koproduziert, steht Deutschland an dritter Stelle im Ranking.

Im Rahmen des 75. Festival de Cannes kamen am 22. Mai 50 Gäste aus Deutschland und Kanada zusammen, die von FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein, CMPA-CEO Reynolds Mastin sowie Claudia Seeber, Trade Commissioner bei der Kanadischen Botschaft in Berlin begrüßt wurden.

Reynolds Mastin wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der deutschen Filmbranche als Koproduktionspartner für die kanadische Filmindustrie hin. Rund 60 Länder haben Koproduktionsverträge mit Kanada geschlossen, die sogenannten International treaties and memorandums of understanding. Telefilm Canada verwaltet das Programm und die Empfehlung von Projekten im Auftrag der Regierung Kanadas. Von allen eingereichten Projekten bildeten im vergangenen Jahrzehnt kanadisch-deutsche Koproduktionen die drittgrößte Gruppe – nach französisch-kanadischen und britisch-kanadischen.

Themen der Gespräche waren aktuelle Projekte der Teilnehmenden, die momentanen Bedingungen von internationalen Koproduktionen sowie die Frage, wie die Fördermöglichkeiten beider Länder kombiniert werden können. In dem Zusammenhang verwies Dorothee Erpenstein in ihrer Begrüßung auf das FFF Förderprogramm „Internationale Filme und Serien“ und auf die Wichtigkeit von Know how Transfer und auch internationaler kreativer Zusammenarbeit.

Claudia Seeber erinnerte an die lange und gute Zusammenarbeit, die beide Länder seit vielen Jahren pflegen.

Zu den Gästen zählten einige Filmschaffende, deren Projekte im Wettbewerb von Un certain regard liefen: Produzent Jonas Dornbach von Komplizen Film und Verleiher Fabien Arséguel von Alamode, die mit der FFF-geförderten Koproduktion *Corsage* vertreten waren – Alamode darüber hinaus noch mit *Triangle of Sadness* und *Holy Spider!* Produzentin Nicole Gerhards von Nico Film, deren *Plus que jamais* im Festival lief und Produzent Fabian Gasmia von Detailfilm / Seven Elephants, dessen *Harka* zu sehen war. Außerdem zu Gast war Dorothee Beinemeier, die mit Red Balloon Film Bruno Dumonts FFF-geförderte Satire *France* mit Léa Seydoux produzierte, die letztes Jahr im Rennen um die Goldene Palme lief. Aus Kanada waren u.a. Jason Arsénault (63 Lights Entertainment), Emily Alden (Brightlight Pictures), Damon D'Oliveira (Conquering Lion Pictures), Natasha Vassell, Juliette Hagopian (Juliette inc.), Christine Haebler (Screen Siren Pictures) und Loretta Casella (Diva Film Productions) und Paul Scherzer (Six Islands Productions) zu Gast. Auch Veronica Ferres, die zuletzt mit ihrer Münchner Produktionsfirma Construction Film mit internationalen Partnern das Netflix-Drama *The Unforgivable* realisiert hat, nahm am Business Lunch teil, ebenso wie Julia von Heinz, die gerade an der Literaturverfilmung *Iron Box* mit internationalen Partnern arbeitet. ■

Die Organisatorinnen des binationalen Business Lunchs Sarolta Csete und Anja Metzger.

Unten: Mark O'Neill, Paul Scherzer



SO UNGLAUBLICH DIVERS!



Ende März fand in der Evangelischen Akademie Tutzing die FFF-geförderte Tagung »Teilhabe im Film« statt. Konzipiert und organisiert hat die Tagung in Zusammenarbeit mit der Akademie das Filmfest München. Ein paar Fragen über die Erfahrungen an Kuratorin Julia Weigl.

INTERVIEW Olga Havenetidis

Wie divers war die Gruppe, die in Tutzing zusammengekommen ist?
Sie war unglaublich divers! Bei der Zusammenstellung unserer Gäste war es uns besonders wichtig, eine Balance zu finden - und das hat sich natürlich auch auf die Gestalt des Programms übertragen. Mit der Konzentration auf das Thema postmigrantische Perspektiven konnten wir ein diverses Publikum ansprechen, das sich häufig noch nicht genug im deutschen Film und Fernsehen wiederfindet. Und diese Gäste saßen nicht nur auf unseren Podien, sondern auch im Publikum. Wir hatten immer gehofft, dass wir nicht ausschließlich vor Vertretern einer weißen deutschen Mehrheitsgesellschaft diskutieren. Dass wir mit unserer ersten Tagung gleich so viele unterschiedliche Branchenvertreter:innen und Kreative anziehen konnten, freut uns sehr!

Es ging Ihnen beim Konzept nicht nur ums Reden, sondern auch ums Handeln. Welche Handlungsoptionen kamen bei der Tagung zur Sprache?
Natürlich war uns bereits beim erstmaligen Aussprechen dieses Zieles, dessen immanente Utopie bewusst. Konkrete Ziele und Handlungsoptionen an nur einem Wochenende zu formulieren und bereits in Ansätzen umzusetzen, ist natürlich sehr schwierig. Vor Ort in Tutzing ist aber passiert, was wir uns dafür als Grundlage gewünscht haben: Es haben sich neue Allianzen, Netzwerke und Freundschaften gebildet, die gemeinsam eine diversere Film-landschaft gestalten wollen. Als Filmfest bleiben wir am Thema dran und wollen Stück für Stück Veränderungsprozesse mit anstoßen. Wir merken diese kleinen Schritte bereits bei uns in der Firma. Stichwort: Bewusstsein für Sprache und diskriminierungsfreies Sprechen. Natürlich wurden in den Workshops Fallstudien vorgestellt sowie erste Handlungsideen konzipiert. Wie diese ganz konkret aussehen können, wird sich aber erst in den nächsten Monaten zeigen.

Um aber auch nochmal zum Reden zurückzukommen: Wie verliefen die Gespräche? Eher kontrovers oder eher harmonisch?

Tatsächlich kam es bereits am ersten Abend zum Clash: Wie unheimlich komplex Alltagsrassismus sowie Diskriminierungserfahrungen in Deutschland sind, wurden direkt beim ersten offiziellen Programmpunkt in einem Streitgespräch zwischen Publikum und Panelisten thematisiert. Die emotionale Energie im Raum ist sofort hoch gekocht, hat sich aber innerhalb weniger Minuten in ein Katapult der Ehrlichkeit und Offenheit verwandelt. So konnten an den beiden folgenden Tagen wichtige, mitunter schmerzhaft Themen direkt angesprochen werden. Es entstand schnell eine familiäre Atmosphäre, in der sich die Anwesenden auf Augenhöhe begegnet sind - und eben genau dieser zugewandte Dialog, den wir uns von Anfang gewünscht hatten.

Sehr präsent war das BFI. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Die Gespräche mit dem British Film Institute begannen bereits im Herbst 2021. Für uns hat das BFI, und allen voran natürlich Mia Bays, die dort seit wenigen Monaten den British Film Fund leitet, essenzielle Schritte im Bereich Diversität sehr früh eingeleitet. Leitlinien, Best-Case-Beispiele, Workshops, Sprachregelungen für einen respektvolleren Austausch. Alle diese Maßnahmen haben uns begeistert. Bei unserer Tagung konnten wir unsere Konzentration auf die deutsche Film-landschaft durch ihren Erfahrungsschatz um eine europäische Perspektive erweitern, Analogien beider Länder ziehen und gemeinsame Ideen für die Zukunft anregen. Und diese Zusammenarbeit war erst der Anfang: Denn auch im Sommer dürfen wir das BFI beim Filmfest München begrüßen. Gemeinsam mit dem FFF Bayern laden wir zu einem britisch-deutsches Koproduktionstreffen.



01



02



03



04



05



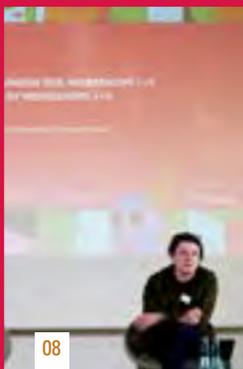
06



07

Die Tagung „Sehen und gesehen werden: Teilhabe im Film“ fand vom 25. bis 27. März 2022 in Tutzing statt. Organisiert hat das Programm das Filmfest München mit der Evangelischen Akademie Tutzing. Der FFF Bayern hat die Tagung im Rahmen seiner Standortförderung unterstützt. Auch die von der MaLisa-Stiftung bei der Universität Rostock in Auftrag gegebenen Studie „Neue Ergebnisse zur Diversität des deutschen Kinos“ hat der FFF Bayern gefördert und mit dazu beigetragen, dass die Ergebnisse bei dieser Tagung präsentiert werden. FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein nahm an der Tagung teil und diskutierte gemeinsam mit verschiedenen Filmschaffenden auf dem Panel „Gemeinsam für mehr Vielfalt“. Auch Förderreferentin Silvia Tiedtke, beim FFF Bayern für das Thema Diversität zuständig, hat die Tagung besucht und fasst zusammen: „Drei Tage mit Screenings, Paneldiskussionen und Workshops, drei Tage im offenen Austausch und mit echten Begegnungen – durchaus mit Streit und Widerspruch, aber ohne Verhärtung der Fronten. Wichtig war dem FFF, dass die Filmschaffenden ihre persönlichen Eindrücke schildern konnten, um ihre eigene Perspektive sichtbar zu machen. Die vielen Gespräche haben einen weiteren Energieschub ausgelöst, um sich gemeinsam mit der gesamten Branche für mehr Vielfalt einzusetzen. Denn die Tagung war nicht das Ziel, sondern der Auftakt.“

01 Elizabeth Prommer, Thelma Buabeng, Maria Furtwängler, Bousa Thiam 02 Sara Fazilat 03 Christoph Gröner, Julia Weigl 04 Mia Bays 05 Heike-Melba Fendel, Rosh Khodabakhsh, Helge Albers 06 Nico Hofmann 07 Memo Jeftic, Özkan Ezli 08 Philipp Kreuzer 09 Jan Krüger, Tyron Ricketts 10 Sedat Aslan, Haley Louise Jones, Sara Fazilat, Narges Kalhor 11 Christoph Gröner, Dorothee Erpenstein, Jan Krüger, Julia Weigl, Tyron Ricketts, Fatima Abdollahyan



08



09



10

Eröffnet haben die Tagung die Uni Rostock und MaLisa-Stiftung mit der Präsentation der neuen Studienergebnisse zur Diversität im Kino. Wie wurden die Studienergebnisse im Verlauf der darauffolgenden zwei Tage aufgegriffen?

Sich bereits zu Beginn der Tagung mit ganz konkreten Zahlen und Analysen beschäftigen zu können, war für uns der perfekte Einstieg. Die MaLisa Stiftung, gemeinsam mit der Universität Rostock und zahlreichen Förderern, leistet in diesem Bereich seit mehreren Jahren bemerkenswerte Arbeit. Lange war es ein großes Problem, dass wir keine oder zu wenige konkrete Zahlen zum Thema Diversität und Teilhabe im Film hatten. Dass es diese nun im Detail und für unterschiedlichste Aspekte von Diversität gibt, hebt die Diskussion und mögliche Veränderungsprozesse auf eine andere Ebene. Zahlen manifestieren immer die Realität, und an dieser Realität haben wir uns an den darauffolgenden Tagen in Tutzing abgearbeitet. Die Zahlen haben aber am Ende nicht immer nur schockiert, sondern mitunter auch positiv überrascht – in der Erkenntnis: Klar, die Branche bewegt sich zu langsam. Aber sie verändert sich!

Welches Feedback zum Tagungskonzept haben Ihnen die Teilnehmenden gegeben?

Wir waren bewegt vom positiven Feedback unserer Tagungsteilnehmenden. Fast alle haben sich im Nachgang noch einmal persönlich bei uns bedankt. Da wussten wir, unser Konzept ist aufgegangen: einen Raum zu kreieren, in dem ein zugewandter Dialog hergestellt werden kann, um gemeinsam über eine diverse Filmzukunft nachzudenken. Das hätte natürlich niemals ohne unsere grandiose Location und zugleich tollem Partner, der Evangelischen Akademie Tutzing funktioniert. Dieser Ort hat etwas ganz Besonderes und Magisches; eine Energie, die in allen Winkeln spürbar ist und sich auf unsere Tagung übertragen hat. Hier wurde bereits mehrfach Geschichte geschrie-

ben. Daran wollen wir nachhaltig anknüpfen, und spätestens im Herbst 2023 an die Evangelische Akademie mit einer neuen Tagung zurückkehren.

Wie werden Sie am Thema Diversität weiterarbeiten?

Zunächst werden wir allerdings im Rahmen des kommenden Filmfest München weiter daran arbeiten. Im Sommer geht es nicht nur um die postmigrantische Perspektive, wir wollen möglichst breitgefächert das Thema beleuchten. Deshalb arbeiten wir mit unterschiedlichsten Partner zusammen, um in unserem Rahmenprogramm für die Branche das Thema Diversität aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. So interessieren uns im Sommer verschiedenste Gewerke wie etwa Casting, aber auch niederschwelligere Zugangsmöglichkeiten für den Filmnachwuchs. Außerdem arbeiten wir natürlich auch mit wichtigen Initiativen wie der Queer Media Society und ProQuote zusammen, die seit Jahren auf dem Filmfest München mit Panels vertreten sind. Und unser Highlight wird auch ein Panel auf bundespolitischer Ebene am ersten Festivalsamstag um 16 Uhr im Amerikahaus sein, so viel können wir jetzt schon verraten. ■



11

Rebellen im Zentrum

Am 23. Juni 2022 beginnt das 39. Filmfest München. Mit neuem Festivalzentrum, weiteren Spielstätten, großem Kino aus aller Welt, der experimentellen Wettbewerbsreihe CineRebels und der Cine Copro Conference wird es einige Veränderungen geben. Eröffnen wird das Festival der FFF-geförderte Kinofilm »Corsage« in der Isarphilharmonie.

TEXT Olga Havenetidis

In den letzten Jahren ist ein Begriff in der öffentlichen Debatte wieder vermehrt zu hören gewesen: der Begriff des Ausnahmezustands. Dieser ist, wenn auch in ganz anderer und zwar positiver Weise, als Phänomen auch bei Filmfestivals zu beobachten. Möglicherweise wird so ein positiver Ausnahmezustand im Angesicht von Pandemie und Krieg noch bewusster und verbunden mit einem Gefühl temporärer Erleichterung, eine Verschnaufpause von all den traurigen, beunruhigenden Nachrichten. Klar gibt es eine künstlerische Auseinandersetzung mit all diesen Themen, und sie sind gerade bei Filmfestivals auch zu sehen, aber die eigene Rezeption verläuft dann anders als beim sogenannten Domschrolling. Zugrunde liegt ja eine Liebe, die Liebe zum Film, die Liebe zum Kino, die Liebe zur Ästhetik, zur Kunst, da kann der Festivalmarkt noch so intensiv sein, in der öffentlichen Wahrnehmung dominiert die Hingabe zum Werk. Kein Wunder, wenn nach dem Festival eine gewisse Leere eintritt und die Sehnsucht nach einem weiteren Ausnahmezustand.

Er kommt! Und zwar, genau genommen, in München vom 23. Juni bis 2. Juli, wenn die 39. Ausgabe des Filmfests über die Bühne geht. Dabei steht nicht der Ausnahmezustand im Vordergrund bei der Planung, sondern so etwas wie ein back to normal. Was nicht bedeutet, dass alles so wird wie früher, denn es gibt einige große Neuerungen.

Zum Beispiel bei den Festivalkinos. Es sind zwar wieder alle dabei, dazu gehören aber auch welche, die das Team erst im vergangenen Jahr dazugewonnen hat, wie etwa das Sugar Mountain. Auch Open Air wird weiterhin im Angebot sein: im Kino, Mond & Sterne. Das Festivalzentrum wandert ins Zentrum: ins Amerikahaus am Karolinenplatz. Hier wird es ebenfalls Vorführungen geben, im Karolinenaal, und auch Panels und die Filmmakers Live!-Gesprächsreihe.

Zu diesem Zentrum gehört das Kunstareal mit HFF München, wo sich dieses Jahr das gesamt-

te Kinderfilmfest abspielen wird. Außerdem kooperiert das Filmfest wieder mit der Sammlung Brandhorst und baut auf der bereits seit Jahren existierenden guten Zusammenarbeit auf. Präsentiert wird dort die Reihe „Licking my Wounds – Body Horror Inside Out“. Den Anlass dazu lieferte die Ausstellung „Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er Jahren“. Zu sehen sein werden Filme von Matthew Barney, David Cronenberg, Claire Denis, Julia Ducournau, Jon Rafman & Daniel Lopatin sowie Tarsem Singh. Außerdem wird es ein Panelgespräch und Filmscreening geben mit Charlie Fox.

Anders als in den Jahren vor Corona, als das Festival an die 180 Filme präsentierte, laufen in diesem Jahr ungefähr 120 Filme. Das sind doppelte so viele wie im letzten Jahr. Eine neue Reihe wird es geben, sie heißt CineRebels und ist als neuer Wettbewerb experimentelleren Filmstilen gewidmet. Künstlerische Entdeckungen, die die Formen sprengen, bekommen hier nun ein neues Zuhause.

Die große deutsche FFF-geförderte Produktion *Freibad* wird beim Filmfest ihre Weltpremiere feiern, auch der ebenfalls FFF-geförderte Produzentenpreis-Gewinner beim Bayerischen Filmpreis *Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie*. Die FFF-geförderten Filme *Solastalgia* und *Gott ist ein Käfer* werden die Reihe Neues Deutsches Kino eröffnen. Auch das Kinderfilmfest eröffnet ein FFF-geförderter Film: *Der Räuber Hotzenplotz*. In der Reihe Neues Deutsches Fernsehen läuft die FFF-geförderten Serie *Munich Games* und auch *Strafe* wird zu sehen sein.

Aus Cannes haben die Programmierer wieder viele Perlen ausgewählt, um sie dem Münchner Publikum zu präsentieren. Dazu gehört nicht zuletzt der FFF-geförderte Eröffnungsfilm *Corsage*. Das Drama von Autorin und Regisseurin Marie Kreutzer wirft einen radikal anderen Blick auf Elisabeth von Österreich und gehört zu einer Reihe neuer filmischer Auseinandersetzungen mit der Kaiserin. Auch der Ort der Eröffnung wird in diesem Jahr eine neue Erfahrung bieten: Sie findet in der Isarphilharmonie im Gasteig HP8 statt. Weitere Filme, die in Cannes entdeckt wurden und beim Filmfest laufen werden, sind *Godland*, *Broker*, *Burning days*, *Plus que jamais*, *Leyla's Brothers*, *Le Otto Montagne*, *Aftersun*, *War Pony*, *Butterfly Vision*, *Falcon Lake*, *Unter the Figtree*, *Mariupol 2*, *Will-O'-The-Wisp*, *Domingo and The M* sowie *Pacification* von Albert Serra und *Petrov's Flu* und *Tchaikovsky's Wife* von Kirill Serebrennikov. Vom London Film Festival bringt das Filmfest Debbie Tucker mit *Ear for Eye* nach München.

Im Rahmen des Festivals wird die in Tutzing begonnene Kooperation zwischen Filmfest München, FFF Bayern und British Film Institute (BFI) fortgeführt. Eine Delegation von etwa 20 britischen Produzentinnen und Produzenten wird nach München kommen, um sich mit deutschen Filmschaffenden zu vernetzen. Neben der exempla-

Vicky Krieps gewann für ihre Darstellung in *Corsage* den Best Performance Prize der Reihe Un Certain Regard in Cannes. Der Film wird das Filmfest München am 23. Juni 2022 in der Isarphilharmonie eröffnen.



rischen Vorstellung erfolgreicher Koproduktionen und einer Masterclass zum Thema „Writing across Borders“ steht auch eine von der Film Commission Bayern organisierte Besichtigung der neu eröffneten Penzing Studios nahe München auf der Agenda. Mit dem mehrtägigen Programm soll eine neue Plattform für britisch-deutsche Koproduktion geschaffen werden, die einen Austausch über die Rahmenbedingungen und die infrastrukturellen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern sowie Gelegenheiten zum intensiven und geschützten Netzwerken ermöglicht. Das Filmfest-Team möchte diesen Ansatz unter dem Label „Cine Copro Conference“ dauerhaft fortsetzen.

Wenn am 3. Juli dieser Ausnahmezustand vorbei sein wird, beginnt die Vorfreude auf den nächsten: Am 6. Juli beginnen die Musikfilmtage Oberaudorf, am 24. August das Fünf Seen Film Festival, am 25. Oktober 2022 die Hofer Filmtage – um nur einige zu nennen. Und nächstes Jahr? Da feiert das Filmfest München die 40. Ausgabe. ■

Alle Infos zum Programm des Filmfest München:
www.filmfest-muenchen.de

West Side Story in Oberaudorf

37

Das Genre Musikfilm bleibt nach wie vor attraktiv, das hat der Rummel um Baz Luhrmanns Film »Elvis« in Cannes gerade wieder einmal bewiesen. Bei den Musikfilmtagen Oberaudorf (6.–10. Juli 2022) wird es viele aktuelle Musikfilme zu sehen geben.

Zum diesjährigen Programm gehören die Dokumentarfilme *Italian Disco*, *Mali70*, *Fuoco Sacro* und der Spielfilm *Die Magnetischen*. Auch *Liebe*, *D-Mark* und *der Tod* von Regisseur Cem Kaya, der bei der letzten Berlinale in der Reihe Panorama Weltpremiere feierte, wird präsentiert. Darin geht es um die Musik der türkischen Einwohnerinnen und Einwohner in Deutschland. Viele Filmemacherinnen und Filmemacher werden dem Oberaudorfer Publikum ihre Produktionen persönlich vorstellen. Aktuell plant das Festivalteam, auch Steven Spielbergs *West Side Story* vorzuführen. Kai Wessels *Cicero – Zwei Leben, eine Bühne* wird die Musikfilmtage eröffnen. Als Special werden wieder Kurzfilme gezeigt, das Festival kooperiert hierzu seit mehreren Jahren mit der HFF München.

Auch für Musik ohne Bilder ist gesorgt, es wird nämlich zwei Konzerte geben: Gerd Baumann tritt mit seiner Band „Parade“ auf und spielt Filmsongs aus Filmen von Marcus H. Rosenmüller. Und „Quattro Nuevo“, das Ensemble um Mulo Francel, präsentiert einen Dokumentarfilm, der die Band auf einer musikalischen Reise zu den Äolischen Inseln zeigt – gefolgt von einem Live-Konzert. Beim traditionellen Frühschoppen am Festivalsonntag sind diesmal die Schauspielerinnen Johanna Bittenbinder und der ehemalige Berlinale-Direktor Dieter Kosslick zu Gast. ARRI stiftet erneut den mit 1000 Euro dotierten Publikumspreis. Neben den Spielorten Kursaal und Kurpark kann 2022, nach zwei Jahren Schließung, auch wieder der Spielort im Kloster Reisach ins Programm aufgenommen werden. ■

Das gesamte Programm steht hier: www.musikfilmtage-oberaudorf.de





BESTES SPIEL, BESTER PROTOTYP, BESTES STUDIO, BESTES LIVE GAME, BESTE SPIELEWELT UND ÄSTHETIK

Am 31. März 2022 wurde der Deutsche Computerspielpreis in München im Rahmen einer Gala in der Münchener Tonhalle verliehen. Zwei der wichtigsten Auszeichnungen gingen an FFF-geförderte Games. Insgesamt gingen fünf Preise nach Bayern.



Oben: Das Regensburger Entwicklungsteam Donausaurus, bestehend aus Peter Bartonik, Christian Walter und Ramona Raabe, freut sich über den Preis für »Wiblu«. Unten: Tobias Severin und Stephan Beier gewannen mit »Chorus« den DCP in der Kategorie „Bestes Spiel“.

Die Jury zeichnete *Chorus* in der Kategorie „Bestes Spiel“ aus. Im Mittelpunkt des epischen Weltraumgames steht die Weltraumpilotin Nara, die sich ihrer Vergangenheit stellt: Sie kämpft gegen den düsteren Kult, der sie einst erschaffen hat. Sie erkundet uralte Tempel, stürzt sich in packende Raumschlachten zwischen kosmischen Panoramen und kristallinen Korridoren und ergründet gemeinsam mit Forsaken, einem intelligenten Raumschiff, die Grenzen der Realität. Die Fans aus aller Welt sind begeistert von diesem Action Adventure, das durch eine Zusammenarbeit von Gamerschaffenden in Bayern und Hamburg entstanden ist: von Koch Media in Planegg bei München und vom Hamburger Studio Fishlabs. Koch Media hat *Chorus* unter dem Label Deep Silver im vergangenen Dezember auf den internationalen Markt gebracht. Die Entwicklungsteams haben die weltweit bekannte IP von iOS und Android als AAA-Game auf PC und Konsolen übertragen. Der FFF Bayern förderte die Produktion von *Chorus* mit 400.000 Euro.

Auch in der Kategorie „Bester Prototyp“ gewann ein FFF-gefördertes Spiel: *Wiblu* des Regensburger Entwicklungsteams Donausaurus, bestehend aus Peter Bartonik, Christian Walter und Ramona Raabe. In der Interactive Novel begleiten die Spielenden das elfenhafte Mädchen Wiblu, das auf der Suche nach dem magischen Feuertee ist, um die Krankheit der Großmutter zu kurieren. Die Spielenden formen die Geschichte mit, indem sie Entscheidungen treffen, die den Spielverlauf beeinflussen. Der FFF Bayern förderte das Projekt

in der Konzeptphase mit 20.000 Euro und die Entwicklung des Prototyps mit rund 17.000 Euro.

„*Chorus* gehört zu den ersten Projekten, die nach der EU-Notifizierung von der höheren Produktionsförderung profitiert haben“, so FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein. „Die begeisterten Fans und die Entscheidung der DCP-Jury beweisen, dass das eine gute Investition war. Wie die Auszeichnung für *Wiblu* zeigt, sind auch die jungen Talente am Standort Bayern auf einem vielversprechenden Weg und bewegen sich mit herausragenden Unternehmen wie Koch Media und CipSoft in einem inspirierenden Umfeld, zu dem das kreative und technologische Know-how in der Oberpfalz wesentlich beiträgt.“

Drei weitere Preise gingen bei der diesjährigen Verleihung nach Bayern: Das zum „Studio des Jahres“ gekürte Unternehmen sitzt in Regensburg – CipSoft, das Studierende vor mehr als 20 Jahren gründeten und das heute eine fast hundertköpfige, unabhängige Firma ist. In der Kategorie „Bestes Live Game“ wurde *Hunt:Showdown* ausgezeichnet, ein Spiel von Crytek / Koch Media. In der Kategorie „Beste Spielewelt und Ästhetik“ gewann das Game *A Jugglers Tale*, an dem Mixtvision beteiligt ist.

Ebenfalls nominiert gewesen war das FFF-geförderte Game *VR Skater* von Deficit Games aus Wiesentheid in Unterfranken in der Kategorie „Beste Innovation und Technologie“. ■

German League

Am 20. Mai 2022 wurde der Bayerische Filmpreis 2021 verliehen – erstmals wieder mit Publikum live im Prinzregententheater.

TEXT Olga Havenetidis

Ich nehme diesen Preis an“, sagte Sönke Wortmann, als ihm Bayerns Ministerpräsident Markus Söder die Porzellanfigur Pierrot überreichte. In seiner Rede erinnerte der Autor und Regisseur an seine Anfänge in München. Ohne die HFF München, an der er studierte, hätte er sich nie getraut, auch nur einen Kurzfilm zu drehen. München sollte bis heute einer seiner wichtigsten Arbeitsplätze bleiben. Seine große Karriere begann mit *Kleine Haie*, produziert von Molly von Fürstenberg und Harry Kügler, setzte sich fort mit *Der bewegte Mann*, produziert von Bernd Eichinger, wurde opulenter mit *Die Päpstin*, produziert von Martin Moszkowicz und Oliver Berben, enthält immer noch Besuchermillionäre wie *Frau Müller muss weg*, produziert von Tom Spieß und Oliver Berben, sowie *Der Vorname*, produziert von Tom Spieß und Max Conrad. In *Contra* geht es unter anderem um sensible Sprache, um das Achtgeben aufeinander in der heutigen Zeit – auch das ein Film in Sönke Wortmanns Portfolio, nach einem Drehbuch von Doron Wisotzky, diesmal produziert von Christoph Müller und Tom Spieß. Alle, die in den Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts im deutschen Kino sozialisiert wurden, sind in ihrer Seherfahrung auch von den Wortmann-Filmen geprägt worden. Seine scharfsinnigen und frechen Komödien trugen damals dazu bei, den sogenannten deutschen Film für ein breites Kinopublikum sichtbar zu machen; *Kleine Haie* war so etwas wie der Startschuss dazu.

In der Aufzählung ist ein Film noch nicht genannt, den der Gastgeber der Filmpreis-Verleihung besonders würdigte: *Das Wunder von Bern*. Das historische Drama, produziert von Little Shark Entertainment, Senator Film Produktion, SevenPictures Film, wurde unter anderem vom FFF gefördert, wie so viele andere Kinofilme, die Sönke Wortmann inszenierte. Rund 3,6 Mio. Zuschauerinnen und Zuschauer strömten 2004 in die Kinos, um 50 Jahre nach der Weltmeisterschaft von Bern die kreative filmische Auseinandersetzung damit zu sehen. Auch Markus Söder gehört zu den Fans dieses Films und betrat bei der Preisverleihung die Bühne mit Originaltrikot und Originalball. Seine Rede hielt er frei, begann damit, dass der Ehrenpreis einer sei, über dessen Vergabe er ganz allein entscheiden dürfe und begründete die Entscheidung für Sönke Wortmann mit dessen großen Erfolgen im Kino, die sowohl künstlerisch als auch kommerziell waren.

„Stilistisch konsequent“ nannte die Jury 1981 die Erzählweise im Film *Engel aus Eisen*, für den Thomas Brasch den Bayerischen Filmpreis in der Kategorie Nachwuchsregie erhielt. Mit einer kritischen Rede, in der er die Annahme des Preisgeldes für seinen nächsten Film mit der Widersprüchlichkeit der Verhältnisse begründete, forderte er Franz Josef Strauß heraus – dieser hatte ihm soeben den Preis überreicht und nannte den jungen Regisseur im Anschluss an dessen Rede „ein lebendiges Demonstrationsobjekt für die Liberalitas Bavariae“. Jetzt, 41 Jahre später, nahm Albrecht Schuch den Preis in der Kategorie



Die für Film zuständige Staatsministerin Judith Gerlach überreicht Fritjof Hohagen den Bayerischen Filmpreis für die Produktion »Nicht ganz kosher – Eine göttliche Komödie«.



Otto freut sich über den Publikumsliebbling »Catweazle«. Den Dresscode sprengte der Ministerpräsident und würdigte damit und mit seiner Rede den Ehrenpreisträger Sönke Wortmann. Michael Kranz erhielt bewegenden Besuch aus Bangladesch. Dominik Graf erhielt den Bayerischen Filmpreis als bester Regisseur und Johanna Wokalek als beste Darstellerin.



„Preis für die beste Darstellung“ von Tobias Moretti für *Lieber Thomas* entgegen. Schuch las statt einer Dankesrede einen Brief an Thomas Brasch vor: „Ich war ein Du“.

Die Einspieler zeigten, dass alle im Vorfeld über ihre Auszeichnung informiert wurden. Sie wussten aber nicht, wer ihnen jeweils den Preis überreicht. Dadurch kam es zu großen Überraschungen auf der Bühne. Johanna Wokalek tanzte mit ihrem Mentor und Lehrer Klaus Maria Brandauer, Herr Bachmann spielte ohne seine Klasse Maria Speth ein Lied zur Gitarre vor, Chanchala Mondal und Shyamal Adhikary von der Hilfsorganisation Bondhu Project kamen aus Bangladesch und überraschten Michael Kranz, der mehrere Glücksprünge machte und anschließend eine ernste und intensive Rede über die politische Kraft des Kinos hielt. Schriftsteller Anatol Regnier schilderte zugeschaltet per Video, wie er Dominik Graf, Preisträger in der Kategorie „beste Regie“ für *Fabian oder Der Gang vor die Hunde*, kennenlernte. Ebenfalls per Video zugeschaltet war Sara Fazilat, ausgezeichnet als beste Nebendarstellerin für ihren Film *Nico*. Sie konnte an der Verleihung nicht teilnehmen, da sie als Schauspielerin mit Ali Abbasis Film *Holy Spider* im Wettbewerb des Festival de Cannes vertreten war. Im Einspieler erzählte sie, wieso sie für ihr Schauspielstudium nach London ging und trug mit dazu bei, an die Diversitätsdebatte der Branche zu erinnern. Anders als der bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises im vergangenen Jahr, wo Maria Schrader wegen Dreharbeiten in den USA nicht dabei sein konnte, war sie in München anwesend, sie erhielt den Bayerischen Filmpreis in der Kategorie Drehbuch gemeinsam mit ihrem Co-Autor Jan Schomburg für *Ich bin dein Mensch*. „Ich muss sagen, ich bin ziemlich überwältigt von dem Abend“, sagte sie, „und von so vielen emotionalen Momenten und Menschen hier auf der Bühne, die so wirklich was wollen.“ ■



Hanno Lentz bekam den Preis von Doris Dörrie überreicht.



Ein Hoch auf den Dokumentarfilm

Erstmals wieder lud der FFF Bayern im Mai die Gäste des DOK.fest München zu einem Empfang ein. Im Amerikahaus kamen die Besucherinnen und Besucher zusammen und feierten den Dokumentarfilm und die FFF-geförderten Filme, die im Programm liefen.

Sechs FFF-geförderte Filme liefen in diesem Jahr beim DOK.fest München: *Anima – Die Kleider meines Vaters* von Uli Decker, *Black Mamba* von Lena Karbe, *Nach dem Happy End* von Katharina Köster, *Nach der Arbeit* von Alexander Riedel, *Sorry, Genosse* von Vera Brückner sowie *Stimmen vom Feuer* von Helen Simon. Die Teams dieser Dokumentarfilme standen im Mittelpunkt des Empfangs, zu dem der FFF ins Amerikahaus München eingeladen hatte. Die Freude war groß über das Wiedersehen in Präsenz. Gesprächsthema war unter anderem immer noch der Film *Nawalny*, der zwei Abende zuvor das Festival eröffnet hatte – auf spektakuläre Weise, mit fast 1.500 Gästen im Deutschen Theater, feierlichen Reden und guter Musik. Die Bilanz des ersten dualen DOK.fest kann sich sehen lassen: Knapp 47.000 Gäste sahen die Filme oder besuchten die Veranstaltungen, davon 25.300 vor Ort in München. Online auf der digitalen Leinwand wurden die Filme 21.500 Mal abgerufen. Die Branchenplattform DOK.forum fand erstmals hybrid statt: 2.700 Gäste waren vom 4. bis 12. Mai vor Ort, digital zugeschaltet – oder beides. Internationale Branchengäste kamen nach zwei Jahren wieder in München zusammen und diskutierten (teils in hybrider Form) aktuelle Themen der Branche. Die „Schule des Sehens“ des Bildungsprogramms DOK.education kehrte in diesem Jahr mit kurzen Filmen für drei Altersstufen zurück ins Kino. 28 Klassen mit knapp 700 Kindern und Jugendlichen besuchten die 90-minütigen Filmbildungs-Workshops. Erstmals fanden die Seminare an der HFF München statt. Parallel konnten Lehrkräfte die Filme und digitalen Unterrichtseinheiten inklusive Begleitmaterialien deutschlandweit online nutzen: 3.759 Schüler_innen wurden dafür angemeldet. ■

Oben: Daniel Sponsel und Adele Kohout mit Dorothee Erpenstein, Judith Erber, Alexander Riedel und Saskia Wagner.



Die Teams der FFF-geförderten Filme, deren Filme beim DOK.fest liefen: »Sorry, Genosse« um Vera Brückner, »Black Mamba« um Lena Karbe, »Nach dem Happy End« um Katharina Köster, »Anima – Die Kleider meines Vaters« um Uli Decker und »Nach der Arbeit« um Alexander Riedel.



Die nächsten Termine

Stand: 7. Juni 2022, für aktuellen Stand bitte auf die Websites

14. Juni 2022
Keen to be green: Grüne Innovationen und Investitionen
 virtuell
www.location-germany.de/de/Events

21. Juni 2022
Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke
 München
www.bernhardwickigedaechtnisfonds.de/friedenspreis

23. Juni – 2. Juli 2022
Filmfest München
 München
www.filmfest-muenchen.de

24. Juni 2022
Verleihung Deutscher Filmpreis
 Berlin
www.deutscher-filmpreis.de

24. Juni 2022
Munich Film Up!
 München
<https://munichfilmup.org/>

28. – 30. Juni 2022
Cine Copro Conference
 München
www.filmfest-muenchen.de

29. Juni 2022
Fritz Gerlich Preis
 München
www.fritzgerlichpreis.de

30. Juni 2022
Field Trip – Besichtigungstour Penzing Studios
 Penzing
www.film-commission-bayern.de

30. Juni – 3. Juli 2022
nonfiktionale – Festival des dokumentarischen Films
 Bad Aibling
www.nonfiktionale.de

3. Juli 2022
Konzert der Filmfoniker
 München
www.filmfoniker.de

3. – 17. Juli 2022
Bayerisches Kinder- und Jugendfilmfestival
 Würzburg und virtuell
www.bkjff.de

4. Juli 2022
FILMKulisse Netzwerktreffen
 Bavaria Filmstadt
www.film-commission-bayern.de

6. – 10. Juli 2022
Musikfilmtage Oberaudorf
 Oberaudorf
www.musikfilmtage-oberaudorf.de

15. – 17. Juli 2022
HFF Jahresschau
 München
www.hff-muc.de

20. Juli 2022
FFF Gameswanderung
 Ingolstadt
www.fff-bayern.de

3. – 13. August 2022
Locarno Film Festival
 Locarno
www.locarnofestival.ch

22. – 28. August 2022
Filmfestival Kitzbühel
 Kitzbühel
www.ffkb.at

24. August – 4. September 2022
Fünf Seen Film Festival
 Fünf Seen Land
www.fsff.de

24. August – 5. Oktober 2022
HFF Summer School
 München
www.hff-muc.de

31. August – 10. September 2022
Mostra Internazionale d'Arte Cinematografica
 Venedig
www.labiennale.org

September (tba)
Location Tour
 Altmühltal
www.film-commission-bayern.de

14. September 2022
Verleihung Deutscher Fernsehpreis
 Köln
www.deutscher-fernsehpreis.de/

8. – 18. September 2022
Toronto International Film Festival
 Toronto
www.tiff.net

16. – 18. September 2022
cinéc
 München
www.cinec.de

16. – 24. September 2022
San Sebastian Film Festival
 San Sebastian
www.sansebastianfestival.com

19. – 23. September 2022
Filmkunstmesse Leipzig
 Leipzig
www.filmkunstmesse.de

2. – 16. Oktober 2022
Filmzeitkaufbeuren
 Kaufbeuren
www.filmzeit-festival.de

7. – 9. Oktober 2022
Seriencamp
 München
www.seriencamp.tv

18. – 20. Oktober 2022
Medientage München
 München
www.medientage.de

19. Oktober 2022
Verleihung Bayer. Fernsehpreis
 München
www.stmd.bayern.de/themen/film-games-und-virtual-reality/bayerischer-fernsehpreis

19. – 23. Oktober 2022
Internationales Bergfilm-Festival Tegernsee
 Tegernsee
www.bergfilm-tegernsee.de/

25. – 30. Oktober 2022
Hofer Filmtage
 Hof
www.hofer-filmtage.de

ACE-Serienworkshop in München

Das renommierte Netzwerk ACE veranstaltet in München vom 31. Oktober bis 5. November 2022 mit Unterstützung des FFF Bayern und Creative Europe MEDIA und in Partnerschaft mit Series Mania einen Hands-on-Workshop für erfahrene Produzierende, die eine Seriensparte in ihr Unternehmen integrieren und/oder ihre Kenntnisse in der Entwicklung und Produktion von TV-Dramaserien für ein internationales Publikum vertiefen möchten. Die Bewerbungsfrist für Produzentinnen und Produzenten mit einer Serie in Entwicklung ist Mitte Juni abgelaufen, jetzt werden 16-18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt. Das ACE Series Special konzentriert sich auf die kreativen und finanziellen Aspekte der TV-Serienproduktion und bietet auch Sitzungen zur Zusammenarbeit mit Sendern und Streamern, Marketing, Publikum, internationalen Ansätzen und Geschäftsstrategien. ■

Field Trip Penzing

Die Film Commission des FFF Bayern und das Filmfest München organisieren im Rahmen der CineCoPro Conference am 30. Juni 2022 eine Besichtigung des neuen Studiokomplexes. Anmeldung zur Tour über filmcommission@fff-bayern.de. ■

Einschränkungen für Dreharbeiten

Wegen des G7-Gipfels kommt es noch bis Ende Juni zu Einschränkungen. Im August steht das nächste Event an: Vom 11. – 21. August werden die „European Championships 2022“ in München stattfinden, ein Event mit neun olympischen sowie zwei paralympischen Sportarten im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Olympischen Spiele 1972. Der Olympiapark wird ein zentraler Veranstaltungsort und „bereits im Vorfeld durch Aufbauarbeiten nicht in gewohnter Weise zur Verfügung stehen“, so das Mobilitätsreferat (MOR). Leichtathletik- und Straßenradwettkämpfe werden „eine Vielzahl an Verkehrsbeeinträchtigungen für das gesamte Münchner Stadtgebiet zur Folge haben“. Start- und Zielbereich wird oft der Odeonsplatz sein. Der Königsplatz wird Veranstaltungsfläche für die Sportarten Beachvolleyball und Klettern. Das Servicebüro Film (MOR) dazu: „Wir empfehlen daher dringend in dem angegebenen Zeitraum keine Produktionen im Umfeld des Olympiaparks und in den o.g. Bereichen zu planen. Sollte dies nicht vermieden werden können, so ist frühzeitig (mind. 5 Wochen) mit uns zur Abstimmung Kontakt aufzunehmen. Jedoch können wir nicht garantieren, ob für die Produktion ausreichend Flächen zur Verfügung gestellt werden können.“ ■

Über 4,5 Millionen Euro für Bayern

Die erste Förderrunde des neuen Creative Europe MEDIA Programms (2021 – 2027) hat sich für bayerische Firmen gelohnt: Die Europäische Kommission hat für 2021 gestellte Anträge bereits jetzt mehr als 4,5 Millionen Euro an hiesige Unternehmen vergeben – und das, obwohl noch nicht alle Förderergebnisse vorliegen.

1.041.590 Euro von MEDIA erhält das Branchen-Netzwerk Crew United zur Fortsetzung seiner europäischen Expansion in den nächsten drei Jahren. „Crew United Europe“ wurde im Rahmen des Förderaufrufs „Innovative Tools and Business Models“ gefördert, ebenso wie eine weitere bayerische Firma: 875.000 Euro gehen an die Seriotec GmbH für die Erweiterung der Produktionsmanagement-Software „Yamdu“.

Europäische Gelder fließen außerdem in die Entwicklung neuer Film- und Serienprojekte von Blue Eyes Fiction (235.000 Euro) und Maze Pictures (195.000 Euro) im Rahmen von „European Slate Funding“ sowie für *Inside Luna* an die Firma Filmallee (120.000 Euro), die das Projekt mit Geldern aus dem neuen Fördertopf „European Co-Development“ entwickelt.

Vier in Bayern ansässige Anbieter von Weiterbildungsangeboten für die Branche werden von Creative Europe MEDIA aus dem Fördertopf „Talents and Skills“ unterstützt: Documentary Campus für die „Masterschool“ (410.000 Euro), medien.bayern gmbh für das „European Creators' Lab“ (275.000 Euro), eQuinox Europe für „International Screenwriter Workshop and Master Classes“ (162.181 Euro) und das Goethe Institut für „First Films First“ (76.147 Euro).

Mit einem Zuschuss von 110.000 Euro im Rahmen des Förderaufrufs „European Film Festivals“ unterstützt MEDIA das DOK.fest München für die Jahre 2021 und 2022. 645.895 Euro erhält Beta Cinema für die Koordination der europäischen Herausbringungskampagne *Ich bin dein Mensch* von Maria Schrader. Das Geld kommt aus dem Fördertopf „Films on the move“, der seit 2021 die ehemalige selektive Verleihförderung ersetzt, und wird zum größten Teil an die europäischen Verleiher des Films weitergegeben.

Im Rahmen der neuen Förderlinie „Creative Innovation Lab“ für Projekte, welche Lösungen für gemeinsame Herausforderungen der audiovisuellen Branche und der Kultur- und Kreativwirtschaft anbieten, erhält Documentary Campus zudem 350.000 Euro für das an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und (Film) Kunst arbeitende „Silbersatz Institute“.

MEDIA Gelder für Projektentwicklung

Produktionsfirmen, die ein Film- oder Serienprojekt gemeinsam mit Partnern in anderen MEDIA Ländern entwickeln, können (je beteiligter Firma) bis zu 60.000 Euro oder – für sehr hoch budgetierte Serienprojekte – bis zu 100.000 Euro beantragen (bis zu 50 % der Entwicklungskosten pro Partner). Um im Rahmen des Förderaufrufs „European Co-Development“ einen Antrag zu stellen, muss eine der beteiligten Firmen seit 2015 ein Projekt produziert haben, das in mindestens drei Ländern außerhalb des Ursprungslandes kommerziell ausgewertet wurde. Die Partnerfirmen müssen vertraglich verbunden sein (Ko-Development Vertrag) und den Antrag gemeinsam einreichen; jede Firma kann jedoch ihre individuellen Projektentwicklungskosten geltend machen und erhält eine entsprechende Fördersumme.



Beste Darstellerin in Cannes und zweifache Oscar-Nominierung: Joachim Trier's »Der schlimmste Mensch der Welt« startete am 12. Juni im Kino mit MEDIA Förderung (Verleih: Koch Films)

Förderung für TV & Onlineprojekte

Im Rahmen der Förderlinie „TV & Online Content“ unterstützt MEDIA die Produktion international finanzierter Filme und Serien aller Genres. Antragsberechtigt sind Projekte, an denen sich mindestens zwei lineare oder nicht lineare Sender oder Streaminganbieter aus verschiedenen MEDIA Ländern per Vorverkauf oder Koproduktionsvertrag beteiligen. Mindestens 40 % der Finanzierung müssen bereits bestätigt sein und das Projekt insgesamt zu mindestens 50 % aus

europäischen Quellen finanziert werden. MEDIA bezuschusst bis zu 20 % der Gesamtkosten; dabei gelten folgende Höchstfördersummen: 300.000 Euro für Dokumentarfilme und -serien, 500.000 Euro für Animation; fiktionale Projekte erhalten bis zu 500.000 Euro bei Produktionsbudgets unter 10 Millionen Euro bzw. eine Million Euro bei Produktionsbudgets zwischen 10 und 20 Millionen Euro und zwei Millionen Euro, wenn das Budget 20 Millionen Euro übersteigt.

Creative Innovation Lab: jetzt beantragen

Der Förderaufruf „Creative Innovation Lab“ richtet sich an Unternehmen und Organisationen mit innovativen, auf Einsatz digitaler Technologien basierenden Projekten, welche der audiovisuellen Branche und mindestens noch einem weiteren Sektor der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft zu mehr Wettbewerbsfähigkeit verhelfen. Anträge können nur gemeinsam von mindestens drei Organisationen aus mindestens zwei europäischen Ländern gestellt werden. Unterstützt werden bis zu 60 % der Kosten. Die Förderlinie gehört zum sogenannten „cross-sector“ Bereich des Creative Europe Programms.

MEDIA EINREICHTERMINE

European Co-Development
8. September 2022

TV & Online Content
20. September 2022

Films on the Move
5. Juli 2022

European Film Sales
14. Juni 2022

Markets & Networking
28. Juni 2022

BEREICH CROSS-SECTOR

Creative Innovation Lab
7. September 2022

Journalism Partnerships
7. September 2022

Weitere Aufrufe und Einreichtermine sind hier zu finden:
<https://creative-europe-desk.de/media>

INFORMATION UND BERATUNG

Creative Europe Desk München
Sonnenstraße 21, 80331 München
Tel.: 089-54460330
E-Mail: info@ced-muenchen.eu
Web: www.creative-europe-desk.de

Produktionsspiegel

*Den regelmäßig aktualisierten
Produktionsspiegel finden Sie online.
Wenn Sie den QR-Code scannen, landen
Sie auf der entsprechenden Seite der
Film Commission Bayern.
Wenn Sie Ihre Produktionen ebenfalls
listen möchten, nutzen Sie schnell
und einfach das Anmelde-Fenster
am Ende der Seite.*



<https://productions.film-commission-bayern.de/>

IMPRESSUM

FilmNewsBayern – Nr. 2 | Juni 2022
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Herausgeber: FilmFernsehFonds Bayern GmbH –
Presse und Information

Geschäftsführerin: Dorothee Erpenstein

Adresse: Sonnenstr. 21, 80331 München

Tel.: 089-544 602-0; Fax: -60

Internet: www.fff-bayern.de

E-Mail: filmfoerderung@fff-bayern.de

Redaktion: Dr. Olga Havenetidis (verantwortlich)

Texte: Christoph Oellers, Mark Monheim, Christian
Petzold, Marga Boehle, Jürgen Moises, Julia
Wülker, Klaus Schaefer & Gabriele Pfennigsdorf,
Ewa Szurogajlo

Fotos: Constantin Film/Mathias Bothor (Cover,
4, 18, 22 – 25), Andre Diwisch (6), Thorsten Koch
(6), HFF München (6), Adina Mungenast (6), Olga
Havenetidis (7, 30/31), Wild Bunch Germany (7),
Bojan Ritan/Filmfest München (7, 34/35), FFF
Bayern (8), Crew United (10/11), Film Commission
Bayern (12 – 15), BR/Natasha Heuse (16), Film-
welt (19), Weltkino (19), Ludwig Sibbel/Enigma
Film/Alpenrepublik (20/21), SenAm Games (26/
27), Thera Bytes (28/29), Michael Boxrucker (30),
FFF Bayern/Kurt Krieger (32/33, 40), Alamode
(36), Franziska Krug/Getty Images for Quinke
Networks (38), Bayerische Staatsregierung (39),
Koch Films (42)

Herstellung: Veronika Barthelmess

Konzept und Layout: mattweis, die Agentur für
Design und Kommunikation, München

Druck: Gotteswinter und Fibo Druck- und Verlags
GmbH, München
Das Magazin wurde klimaneutral gedruckt.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die
Ausgabe 3/2022 ist der 30. August 2022.

Eberhofer. Birkenberger. Dreamteam.

GUGLHUPF GESCHWADER

Nach dem Bestseller von
Rita Falk



Sebastian Bezzel

Simon Schwarz

ARD Degeto

BR

HOCHSPIEL
ERSCHENEN BEI

BEZOBERGT DURCH FFF Bayern



Bayerisches Staatsministerium
für Digitalisierung



FFA

DEUTSCHER
FILMFONDS



NEU!
START!
KULTUR

Follow us on #Guglhupfgeschwader

ROMANVORLAGE
ERSCHENEN BEI dtv

Constantin Film

AB 4. AUGUST IM KINO